

# Dresdner Journal.



## Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

### Verordnungssblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 108.

Freitag, 10. Mai

1912.

Bezugspreis: Beim Bezug durch die Expedition, Große Joachimstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf.  
Erscheint: Werktag nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1296, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile über deren Raum im Ankündigungsteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile über deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Gesamtband) 150 Pf. Preisdemäßigg. auf Geschäftsanzeigen. — Schluss der Annahme vorm. 11 Uhr.

Bei der gestrigen Reichstagswahl in Barelz-Jever wurde Dr. Wiemer (fortsch. Vp.) mit einer Mehrheit von 2600 Stimmen gewählt.

Die Wahl des früheren Staatssekretärs Wermuth zum Oberbürgermeister von Berlin ist gesichert.

Der deutsche Botschafter in London Graf Wolff-Metternich hat seinen Abschied eingereicht und bewilligt erhalten.

Das Hochwasser der Ijzer erreichte gestern mit 430 cm den höchsten Stand, der je in München gemessen wurde. In allen Kreisen Südbayerns und der angrenzenden österreichischen Kronländer hat das Hochwasser bedeutende Schäden angerichtet.

Das englische Unterhaus hat gestern die Homerulebill mit 372 gegen 271 Stimmen angenommen.

Die Hälfte der Stadt Zapotlan in Mexiko wurde durch ein Erdbeben zerstört, wobei 34 Personen getötet wurden. In Ciudad Guzman wurden 16 Personen getötet und 13 verletzt.

## Amtlicher Teil.

### Ministerium des Königlichen Hauses.

Se. Majestät der König haben dem Mitinhaber der unter der Firma Max Erler bestehenden Pelzwarenhandlung in Leipzig, Kaufmann Maximilian Johannes Erler, das Prädikat „Hoflieferant Se. Majestät des Königs“ Allernädigst zu verleihen geruht.

### Justizministerium.

Se. Majestät der König haben Allernädigst geruht, den Amtsrichter Dr. Moritz Richard Lichtenberger in Schneeberg vom 1. Juni an zum Landrichter bei dem Landgerichte Chemnitz zu ernennen, auch zu genehmigen, daß von dem gleichen Zeitpunkt ab der Landrichter Dr. Georg Bernhard Huth in Chemnitz an das Landgericht Dresden und der Amtsrichter des Amtsgerichts Döbeln Dr. Gustav Robert Kurt Hartmann an das Amtsgericht Schneeberg versetzt werden.

### Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

Se. Majestät der König haben Allernädigst geruht, dem Professor am Realgymnasium in Annaberg Dr. phil. Anton Wilhelm Rößelmüller anlässlich seines Übertritts in den Ruhestand das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens zu verleihen.

Auf Grund der von dem Kommissar Gemeindevorstand Minlos in Einsiedel in Gemäßigkeit von § 5 und 6 der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 25. Januar 1902, Reichsgesetzblatt Seite 38, abgeschlossenen Liste wird festgestellt, daß 38 Inhaber offener Verkaufsstellen für und 37 gegen die Einführung des allgemeinen Achtuhrladen-Schlusses in Einsiedel gestimmt haben. Da sonach die nach § 5 der genannten Bekanntmachung erforderliche Mehrheit von zwei Dritteln nicht erzielt worden ist, ist der seinerzeit gestellte Antrag auf Einführung des Achtuhrladen-Schlusses in der Gemeinde Einsiedel (vergl. Bekanntmachung der Kreishauptmannschaft vom 20. Januar 1912, Dresdner Journal Nr. 21 vom 26. Januar 1912) gefallen.

Chemnitz, am 3. Mai 1912.

600a IV  
3384

### Die Kreishauptmannschaft.

### Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums der Finanzen, Hochbau-Verwaltung. Bericht: Dr.-Ing. Goldhardt, Regierungsbauamtmann bei der Bauleitung des Seminar-Neubaus in Zwickau, nach Dresden zur Bauleitung für den Hauptstaatsarchivbau.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Interatenteil.)

## Rechtamtlicher Teil.

### Vom Königlichen Hofe.

Dresden, 10. Mai. Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg wird heute abend 8 Uhr in der Königl. Technischen Hochschule der von der Dressner Gesellschaft für neuere Philologie veranstalteten Vorlesung des Mr. E. H. Wilkins, M. A., über: „The Evolution of the Modern Novel“ beiwohnen.

### Deutsches Reich.

#### Vom Bundesrat.

Berlin, 9. Mai. In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurden der Entwurf einer Bekanntmachung, betreffend die Einrichtung von Sammlerstellen und die Vernichtung von Quittungskarten, der Entwurf einer Gebührenordnung für eichamtliche Beglaubigungen und Prüfungen außerhalb des eichamtlichen Bereichs, die Bestimmung über die Beihilfe von Arbeitern und jugendlichen Arbeitern in Walz- und Hammerwerken und der Entwurf eines Polizeigesetzes den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Angestimmt wurde der Vorlage betreffend Änderung der Jägerwaren-Kontingentierungsordnung, der Vorlage betreffend Besteuerung der Schenkungen unter Lebenden und der Vorlage betreffend drei am 29. September 1911 in Berlin unterzeichnete Verträge mit Bulgarien. Der Entwurf einer Bekanntmachung über die Höhe der Zinsen, die dem Gemeinvermögen bei der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung gutzuschreiben sind usw. und der Entwurf einer Kaiserl. Verordnung über das Infrastraten des Gesetzes betreffend die Aufhebung des Hilfsklassengesetzes gelangten zur Annahme.

### Zur Reichstagswahl im Wahlkreise Barelz-Jever.

Oldenburg, 9. Mai. In der heutigen Reichstagswahl im 2. Oldenburgischen Wahlkreise Barelz-Jever siegte Dr. Wiemer (fortsch. Vp.) mit 15 700 Stimmen über Hug (soz.), der 13 100 Stimmen erhielt.

### Rücktritt des Botschafters in London Grafen Wolff-Metternich.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der Kaiserl. Botschafter Graf Wolff-Metternich hatte bereits vor Jahresfrist, nachdem er zehn Jahre den verantwortungsvollen Posten in London zum Teil unter schwierigen Umständen verwaltete, seine Absicht ausgesprochen, sich aus dem politischen Leben zurückzuziehen. Verschiedene Gründe veranlaßten den Botschafter, die Ausführung dieser Absicht zu verschlieben. Es kam der Besuch Sr. Majestät des Kaisers in London, dann die Krönungsfeierlichkeiten und die politischen Ereignisse der letzten Jahre, die einen Wechsel auf der Londoner Botschaft unerwünscht erscheinen ließen. Nunmehr hat, wie wir hören, der Botschafter seinen Abschied eingereicht und bewilligt erhalten. Für die sofortige Wiederbefragung des Postens ist Vorsorge getroffen. Sobald die Äußerung der englischen Regierung vorliegt, ob die in Aussicht genommene Persönlichkeit ihr genehm ist, wird die Ernennung des Nachfolgers und ihre Veröffentlichung erfolgen.

### Zur Ausschließung des Abg. Borchardt aus der gestrigensitzung des preußischen Abgeordnetenhauses.

Berlin, 9. Mai. Der Abg. Borchardt hat gegen seine Ausschließung aus der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses schriftlich Einspruch erhoben mit der Begründung, daß die Ausschließung gegen das Strafgesetz verstoße, das durch die Geschäftsordnung nicht aufgehoben werden könne, daß er vorher nicht zur Ordnung gerufen worden sei, daß Abgeordnete anderer Parteien dasselbe getan hätten wie er, und daß schließlich der Präsident überhaupt nicht das Recht habe, einem Abgeordneten vorzuschreiben, von wo er Zwischenrufe machen dürfe. Der Präsident wird dem Hause vorschlagen, die Abstimmung über den Protest nächsten Montag vornehmen zu lassen.

### Ausland.

#### Der italienisch-türkische Krieg.

Rom, 9. Mai. Das in Paris verbreitete Gerücht, die Italiener hätten Saloniki bombardiert, ist vollkommen unbegründet.

### Zur Wahlreform in Italien.

Rom, 9. Mai. Die Deputiertenkammer setzte heute die Beratung der Wahlreform fort. Ministerpräsident Giolitti antwortete unter lebhaftester Aufmerksamkeit des Hauses verschiedenen Rednern und hob hervor, die Zustimmung, die der Gesetzentwurf weit und breit gefunden habe, zeige die Einstimmigkeit der Ansichten und beweise bereit die Freiheit des italienischen Volkes für die geplante Reform. Er wäre ein Gegner des allgemeinen Stimmrechts gewesen, er sei aber stets der Meinung gewesen, daß die Wahlreformfragen auf eine radikale Weise gelöst werden müßten, und habe diese Reform für einen fundamentalpunkt seines Programms angesehen. Auf die Idee des Gesetzes eingehend bemerkte er, man könne den Arbeitern, die in diesen Tagen bewundernswürdige Beweise ihrer Vaterlandsliebe gaben, indem sie sich heldenhaft schlugen und sich für das Vaterland opfern (Vorfall), das Stimmrecht nicht versagen. Er erklärte und verteidigte die Einzelheiten der geplanten Reform und holt hervor, daß es ein großer Schritt sei, die Zahl der Wähler von drei Mill. auf acht Mill. zu erhöhen. Zu der Frage des Frauenstimmrechts bemerkte der Ministerpräsident, er sei kein Gegner des Frauenstimmrechts in gewissen Verwaltungsfällen, aber er halte es für vollkommen verfrüht, sechs Mill. Frauen das politische Stimmrecht zu geben in einem Augenblick, wo schon die Zahl der männlichen Wähler um 5 Mill. vermehrt werde. Er bekämpfte das Listenwahlsystem und das Proportionalwahlsystem, das es in Italien unmöglich machen würde, in der Kammer eine genügende Majorität zu bilden, welche die Regierung führen könnte. Das proportionale Wahlsystem sei eine Frage, die des Studiums werte, aber zur gezwungenen Lösung noch nicht reif sei. Eine Frage des Referendums stehe er nicht ablehnend gegenüber, aber in einem so großen Lande, wie Italien, würde das politische Referendum nur schwer zu praktischen und nützlichen Resultaten führen. Wenn die Wählerschaft zu fünf Achteln aus Arbeitern und Bauern zusammengesetzt sei, so würde das Parlament lebhafte die Pflicht fühlen, sich mit Fragen der arbeitenden Klassen zu beschäftigen, besonders mit Fragen der Landbevölkerung, und würde auch eine Pflicht darin sehen, mit größter Sorgfalt sich den Fragen des Unterrichts, der Erziehung und der ökonomischen und moralischen Hebung des Proletariats zu widmen. Er bemerkte ferner, daß, wenn die liberale Partei auf der Höhe ihrer Aufgabe stände, sie nichts von der Reform zu fürchten hätte. Im gegenteiligen Falle würde sie ihre Macht der gegnerischen Partei abtreten müssen und das sei dann ihre Schuld. Giolitti schloß, er glaube, der Eintritt einer liberalen Partei in das politische Leben sei etwas Gutes, doch befürchtete er weder den Triumph der liberalen, noch den der sozialistischen Partei, die übrigens, wie sich gezeigt habe, jede Autorität und jede Kraft verlieren, sobald sie sich dem Gefühl und dem Interesse des Vaterlandes entgegenstelle. Italien, das in fünfzig Jahren nationalen Lebens seine Einheit so stark festigte und fortsetzte erzielt habe, welche die Bewunderung der zivilisierten Welt erwecken, und das gegenwärtig einen Beweis bewundernswürdigen Patriotismus und ruhiger Festigkeit abgelegt habe, werde niemals seine großartige Zukunft vernachlässigen. (Sehr lebhafter Beifall. Zahlreiche Deputierte beglückwünschten Giolitti.) Die Generalsdebatte wurde darauf geschlossen.

### Die Homerulebill.

London, 9. Mai. Nachdem das Unterhaus sechs Tage lang über die Homerulebill in ruhiger Weise und ohne Erregung verhandelt hatte, ohne daß irgendeine Änderung in der Haltung der Parteien zulage getreten wäre, erreichten die Beratungen heute ihr Ende. Nachdem Bonar Law als letzter Redner der Opposition sich noch einmal gegen die Bill gewendet hatte, wurde sie mit 372 gegen 271 Stimmen unter großem Beifall der Ministerien angenommen.

### Von der englischen Flotte.

London, 9. Mai. Bei dem gestrigen Diner des Zentralverbandes englischer Vantiers erklärte Premierminister Asquith, als er in einer Ansprache auf die gegenwärtigen Flottenmanöver in Weymouth zu sprechen kam: Ich habe soeben als Augenzeuge einem Schauspiel beiwohnt, das schwierig in der Weltgeschichte seinesgleichen haben dürfte; die gesamte britische Flotte war unter den Augen des Königs versammelt. Während ich rund um die Flotte fuhr und einige dieser großartigen und vollendeten Leistungen moderner Technik beobachtete, konnte ich dennoch den Gedanken nicht unterdrücken, ob nicht eines Tages die Zeit kommen wird — vielleicht erlebe ich sie noch oder doch wenigstens die jüngeren Herren dieses Kreises — wo die für diese Leistungen erforderlichen Riesensummen für nüchternere, fruchttragende Zwecke aufgewandt werden können und die Welt von dem

Aber bereit wird, der jetzt noch auf einigen ihrer edelsten Bestrebungen lastet. Die englische Flotte — wie wissen es und die Welt weiß es — ist keine Angrißswaffe, sondern nur eine Verteidigungswaffe. Aber mit Rücksicht auf die zahllosen, sich ständig mehrenden Interessen, mit deren Schuß wir betraut sind, können wir niemals, solange die Welt in ihrem gegenwärtigen Zustande sich erhält, die notwendigen Mittel vernachlässigen, die diese Interessen gegen jede Gefahr sicherstellen. Die Erhaltung unserer Suprematie, einer unbestreitbaren, unbesieglichen Suprematie zur See, ist die erste und fundamentale Bedingung nicht allein der Integrität des Reiches, sondern auch der Existenz des britischen Volkes.

London, 9. Mai. Wie die Admirälmöldt bekannt gibt, ist die sogenannte sofortige Marinereserve eingerichtet worden, die aus Leuten des Königl. Flottentreasury unter 37 Jahren bestehen soll, die sich freiwillig dazu melden. Diese Leute können, wenn erforderlich, noch vor der Mobilisierung zum Dienst einberufen werden.

#### Zum Handelswesen auf dem Balkan.

Saloniki, 9. Mai. Unter den Arnauten in Djakova, Prischina und Ipsel sowie bei den Mattoßen ist eine bedeutsame Säuberung ausgebrochen. Die Unzufriedenheit richtet sich gegen die angeordneten öffentlichen Arbeiten, in denen nur eine vorübergehende Maßnahme erachtet wird. Das Militär erhielt überall den Befehl, sich bereit zu halten. Der bekannte bulgarische Revolutionär Matoss versuchte, verkleidet über Serben nach Mazedonien zu gelangen, wurde aber bei Zibetica festgenommen.

Saloniki, 9. Mai. In Gusinge geriet eine Patrouille, die eine räuberische Arnautenbande verfolgte, in einen Hinterhalt. Drei Soldaten wurden erschlagen und drei schwer verwundet. Auch einige Arnauten wurden getötet.

#### Zur Lage in Marokko.

Tes, 9. Mai. Die Kolonne Girandon hatte ein leichtes Gefecht mit Deserfern von Arbaia. Der Hauptling der Seni-Uarain Ben Sahid wurde getötet, die Kolonne hatte zwei Verwundete.

Paris, 10. Mai. Wie in einer anscheinend offiziösen Mitteilung berichtet wird, ist die von mehreren Blättern gemachte Meldung, daß die an der algerisch-marokkanischen Grenze liegenden Truppen den Befehl zum Marsch nach Tazza erhalten hätten, unrichtig. Es handelt sich vor allem darum, die Sicherheit des gegenwärtig besetzten Gebietes Westmarokkos zu verbürgen. Eine allzu eilige Ausdehnung der militärischen Unternehmung ist eine Unvorsichtigkeit. Der Marsch nach Tazza wird zweifellos eines Tages unternommen werden, aber vorerst mühten die westmarokkanischen Stämme zur Anerkennung der französischen Schuhherren gesungen werden. General Lautour erklärte vor seiner Abreise nach Marokko einem Markeister Journalisten, er werde vor allem die Straße von Tanger nach Tes von den räuberischen Einheimischen säubern, die dort ihr Unwesen trieben. Eine größere militärische Operation sei vor dem Monat Oktober unmöglich, da das Klima im Sommer für Europäer zu mörderisch sei. Bis dahin werde man sich mit einer vorsichtigen Defensive und den erforderlichen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Sicherheit begnügen müssen.

#### Zur Lage in Persien.

Teheran, 9. Mai. Die Lage in Kerman ist drohend. Die feindlichen Stämme werden, wie allgemein erwartet wird, heute in die Stadt eindringen. Die britischen Staatsangehörigen beschäftigen, in dem britischen Konsulat Zuflucht zu suchen. Die telegraphischen Verbindungen mit Indien sind fast vollständig unterbrochen.

#### kleine politische Nachrichten.

Tokio, 9. Mai. Der Kaiser erwiderte heute den Besuch des Prinzen Waldemar von Preußen, der aus diesem Anlaß im Nambanpalast Wohnung genommen hatte.

#### Bon der Armee.

\* Das 1. (Leib)-Grenadierregiment Nr. 100 ist gestern vom Truppenübungsplatz Königsbrück wieder in der Garnison eingetroffen. Das Schützenregiment Nr. 108 hat sich nach dem Truppenübungsplatz Königsbrück begeben, um dort bis zum 23. Mai Exerzier- und Schießübungen abzuhalten.

#### Arbeiterbewegung.

Berlin, 9. Mai. Die Fleischergesellen Neutöllnitz sowie sie im Verbund der Fleischergesellen Deutschlands organisiert sind, haben beschlossen, heute früh überall die Arbeit einzustellen, wo die Forderungen nicht bewilligt sind. In etwa 50 Betrieben wird bereits zu den neuen Bedingungen gearbeitet.

London, 9. Mai. Eine heute in South Shields abgehaltene große Versammlung der Seelenote von North-Shields und South-Shields hat einstimmig eine Entschließung angenommen, in der gegen das Vorgetragen des Reederverbandes Einspruch erhoben wird, das die Klausel 3 des Nordostküsten-Abkommen verleihe, und in der vorher die Kieder des Nordostküsten aufgestellt werden, sofern die logate Ausführung des Abkommen zu fögen. Außerdem würden die Matrosen und Heizer sich auf ihren Schiffen nicht anheuern lassen.

London, 9. Mai. Der Arbeitersführer Tom Mann, der Soldaten aufzuteilen verucht hatte, dem Befehl aus Streitende zu schließen, nicht zu gehorchen, wurde heute zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Polo, 9. Mai. Nachdem die Verhandlungen über die wegen der Maßnahmen entlassenen 34 Personen des Fabrikspersonals der elektrischen Straßenbahn mit der Direktion ergebnislos geblieben sind, erklärte die Arbeiterschaft gestern abend den Generalaufruhr. Die Polizei verbot den Arbeitern die Abhaltung einer Versammlung unter freiem Himmel und räumte, als das Verbot nicht befolgt wurde, den Platz, wobei gegen die Schülerte Steine geschleudert und mehrere verwundet wurden. Es wurden 14 Verhaftungen vorgenommen.

Die Arbeiter der Gasanstalt und des städtischen Elektrofaktorwerkes haben gleichfalls die Arbeit eingestellt. In heute abend abgehaltenen Verhandlungen wurde beschlossen, den Generalaufruhr aufzunehmen. Die Räthe wurde nicht gestellt.

Moskau, 9. Mai. Heute streitten 5000 Arbeiter einiger größerer und kleinerer Unternehmungen. Die Sozialen in mehreren Teppchen legten die Arbeit nieder. Straßenabgebungen wurden von der Polizei verhindert. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

#### Mannigfaltiges.

Dresden, 10. Mai.

##### Der Verfater und „seine“ Zeitung.

Aus der Redaktion von Dr. H. Carraus, des Chefredakteurs der „Köln. Volkszeitung“, werden demnächst im Verlage von J. P. Bachem (Cöln) „Erinnerungen unter dem Titel „Aus dem Leben eines deutschen Redakteurs“ erscheinen. Aus den Aushangsblättern des Buches möge im folgenden eine Stelle abgedruckt werden, die aus den engeren Berufserfahrungen des Verfassers schöpft. Carraus schreibt über das Verhältnis des Lesers zu „seiner“ Zeitung:

Und hier möchte ich eine Lanze für meine journalistischen Kollegen brechen. Die Zeitungsleser, auch der freundlich genannte Teil von ihnen, haben nur zu oft keinen Begriff, wie die Zeitung zustande kommt und unter welchen erschwerenden Umständen ein vielbeschäftigter Redakteur arbeiten muß. Sie lesen beim Frühstück, bei der Siebta oder abends in der freien Zeit „das Blatt“, finden in der politisch stillen Zeit den Inhalt mager, viel freudiges Eigentum, und stellen vielleicht Beklachtungen an, es müsse der Redaktion Mühe gekostet haben, „das Blatt voll zu bekommen“. Sie sehen eben nur das fertige Produkt; von der toten Arbeit, von der Masse des Materials, das gelesen und gesichtet werden muß, größtenteils aber nicht benutzt werden kann, von dem umfangreichen Briefwechsel mit den regelmäßigen und gelegentlichen Mitarbeitern, von den mühseligen Verhandlungen, nicht selten mit Leuten, die nichts Vernünftiges zu melden haben, von den Mühen des Umarbeitens, Verbesserns, Streichens, Beseitigen, des Nachschlagens bei unklaren oder bedeutsamen Stellen, nicht zu vergessen des leidigen Korrigierens, wissen sie gewöhnlich nichts, und sind dann geneigt, für jeden Irrtum, jede Entgleisung im Ausdruck, ja für jeden Druckschleier den „bequemen, unaufmerksamen Redakteur“ verantwortlich zu machen.

Nun gibt es gewiß bequeme und unaufmerksame Redakteure — Mangel an Fleiß und Aufsehen soll auch in anderen Berufen vorkommen —, aber bis zum Beweis des Gegenteils sollte man doch annehmen, daß „der Mann, der die Zeitung schreibt“, ein gewisses, vernünftigerweise zu verlangendes Mindestmaß von Intelligenz, Umsicht, Pflichtbewußtsein und Fleiß besitzt, und für die Mängel seiner Leistungen Entschuldigungen geltend machen kann, die in manchem anderen Beruf nicht Platz greifen: den leidigen Zwang, auf die Minute zu arbeiten, die Unmöglichkeit langen Überlegens, die ewigen Störungen durch neues Material, Boten, Telephonate, Besuche etc., und ganz besonders die bare Unmöglichkeit, all die Gebiete zu beherrschen, über die er nun einmal schreiben muß und deren Vernachlässigung das Publikum ihm mit Recht bitter verbübeln würde. Jeder Verfater, der „sein Blatt“ mit Zuschriften beelegt, sollte sich als gelegentlicher Mitarbeiter betrachten und schon aus diesem Grunde die Regeln der Höflichkeit wahren; wer das nicht tut, hat es sich selbst anzuschreiben, wenn der Adressat seinen groben Brief dem Papierkorb übergibt und sich die weitere Korrespondenz verbietet. Diese offenen Worte gelten für die Verfater jeder größeren Zeitung. Sie gelten nicht nur für Köln, sondern auch für Berlin, München, Dresden und andere Städte ... \*

\* Aus Anlaß des 75jährigen Bestehens des Stadtoberverordnetenkollegiums trug die gestrige Sitzung ein feierliches Gepräge. Der schöne Sitzungssaal war mit Lorbeerbäumen und blühenden Blumen prächtig geschmückt und die Mitglieder des Kollegiums waren sämtlich im schwarzen Rock erschienen. Ferner wohnten der Sitzung nahezu das gesamte Ratskollegium mit den Herren Oberbürgermeister Geh. Rat DDr.-Ing. Beutler und die Bürgermeister Dr. Krebschmar und Dr. May bei. Der Vorsteher Dr. Justizrat Dr. Stödel eröffnete die Sitzung mit einer längeren Ansprache, in der er auf die Bedeutung der heutigen schwäbischen Feier hinwies. Er erinnerte hierbei an die bedeutungsvollen Ereignisse der letzten Jahre in der Geschichte der Stadt Dresden und hob hervor, daß sich in den Verhandlungen des Kollegiums besonders während der letzten 25 Jahre der großartige Aufschwung, den Dresden genommen habe, widergespiele. Als das Kollegium im Jahre 1887 sein 50-jähriges Bestehen feierte, habe Dresden 255 000 Einwohner gehabt, während es jetzt 555 000 Einwohner zähle. Die Stadt habe also um 300 000 Einwohner zugenommen. Der Flächeninhalt des Stadtbezirks sei von 2860 ha auf 6763 ha gestiegen. Mit diesem Flächeninhalt nehme Dresden unter den Städten des Deutschen Reichs eine der ersten Stellen ein. Der räumliche Ausdehnung der Stadt entsprechend habe das Kollegium in dem verfloßenen Verwaltungsbereich durch die Aufstellung eines Gesamtbebauungsplanes sowie durch die Schaffung einer Bau- und einer Wohnungsordnung dafür Sorge getragen, daß die bauliche Gestaltung der Stadt in fester Weise geregelt sei. Die Stadt selbst sei durch die private Baufähigkeit in fast allen Stadtteilen zu einer der schönsten Städte Deutschlands geworden. Der Redner verwies dann auf die Vergrößerung Dresdens durch die von 1892 an erfolgten Einkreisungen, auf die bedeutungsvollen städtischen Bauten der letzten Jahre, auf die Übernahme der Straßenbahnen, auf die Wohlfahrtseinrichtungen für die Bevölkerung, auf die Förderung des städtischen Schulwesens und auf die weitumfassende soziale Fürsorge der Stadt. Eine wohlthätige Erreichung der letzten 25 Jahre sei auch die Betätigung des Gemeinwesens vieler Bürgers gewesen, die so recht geeignet hätte, welch idealer Sinn in vielen Bürgern noch lebe. Seit 1887 seien der Stadt, abgesehen von einer großen Anzahl Neuerer Stiftungen, an größeren Kapitalien rund 18½ Mill. M. zugewendet worden. Am Schlüsse seiner Ausführungen verwies der Redner noch auf die glänzende Reihe Dresdner Ausstellungen und auf die vielen Neueröffnungen und Neuerrichtungen, an denen das Kollegium mit Verständnis und eifrigem Bemühen teilgenommen habe. Mit Stolz dürfe er sagen, daß die Dresdner Stadtverordneten an der Selbstverwaltung der Stadt nach besten Kräften und in Betätigung gemeinnütziger Gesinnung und unter Aufopferung persönlicher Interessen teilgenommen habe. Er hoffe, daß dies auch in den nächsten 25 Jahren gelingen möge aus Liebe und zum Wohle unserer Vaterstadt, der schönen Haupt- und Residenzstadt unseres Landes! Die Ausführungen des Redners fanden

lebhafte Beifall auf allen Seiten des Hauses. Im Namen der Stadtgemeinde Dresden begrüßte hierauf Dr. Oberbürgermeister Dr. Dr.-Ing. Beutler das Kollegium zu seinem 75jährigen Bestehen, wobei er ihm den warmsten Dank für seine bisherige Tätigkeit aussprach. Die Entwicklung, die Dresden in den letzten Jahrzehnten durchgemacht habe, die ständig sich erhöhenden Ansprüche an die städtische Verwaltung und die räumliche Ausdehnung ihrer Wirkung habe an die Einsicht und an die Arbeitskraft, an die Voraussicht und an die Opferfreudigkeit der Stadtverordneten so erhebliche Ansprüche gestellt, wie dies kaum in einem anderen Gemeinschaften Deutschlands der Fall gewesen sei. Das Kollegium habe sich allen Ansprüchen in vollem Maße gewachsen gezeigt und die ihm gestellten Aufgaben stets in bester Weise gelöst. Der Redner dankte besonders dem Vorsteher des Kollegiums für seine mühevolle Arbeit im Dienste der Stadt und sprach gleichfalls den Wunsch aus, daß die Stadt Dresden auch fernher blühend, wachsen und gedeihen möge. Auch diese Ansprache wurde mit lebhaftem Beifall begrüßt. Die Tagesordnung selbst wurde dann verhältnismäßig schnell erledigt, woran die Mitglieder beider Kollegien einer Einladung des Herrn Vorsteher Justizrat Dr. Stödel zu einem geselligen Beisammensein in dem gleichfalls festlich geschmückten Festsaal des Rathauses folgten. Nach der Einnahme eines vorzüchlichen Abendessens, bei dem leinerter Trinkspruch gehalten wurden, blieben die Herren noch längere Zeit in der schönen Wandehalle bei einer Tasse Molla und bei einem Glase Bier vereint. Der wunderbare gärtnerische Schmuck der Festräume war von den Stadtgärtner unter der Leitung des Herrn Stadtgärtnerdirektor v. Uslar und der Oberaufsicht des Herrn Stadtgärtner ausführlich gezeigt worden.

= Aus den Zinsenträgnissen der bei dem Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts verwalteten Friedrich-Wied-Stiftung ist eine Unterstützung auf ein oder mehrere Jahre zu vergeben an fröhle und bedürftige Klavier- oder Gesanglehrer bez. Lehrerinnen (ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht), die in Dresden oder dessen Umgebung wohnen. Diejenigen, die nach der Schule Friedrich-Wied gebildet sind, sollen vorzugsweise berücksichtigt werden. Bewerbungsgezüge sind mit den erforderlichen Nachweisen bis zum 15. Juni bei der Kanzlei des genannten Ministeriums einzureichen.

— Die Weiberihwasserleitung wird wegen dringender Reinigungsarbeiten vom 11. bis 20. Mai außer Betrieb gesetzt.

— Wegen einer militärischen Probeübung (Sapfenstreiche) werden die Friedrich-August-Brücke, sowie Straßenteile des Theaterplatzes und der Sophienstraße morgen, Sonnabend, nachmittags von etwa 2 Uhr 40 Min. bis 3 Uhr und von etwa 4 Uhr 20 Min. bis 4 Uhr 40 Min. für allen Fahrverkehr, einschließlich des Straßenbahnverkehrs, gesperrt. Ferner ist am Nachmittag desselben Tages in der Zeit von 2 Uhr 40 Min. bis gegen 5 Uhr der Theaterplatz von allem Verkehr freizuhalten. Näheres ist der im Anlündigungsteile dieser Nummer veröffentlichten Bekanntmachung der Königl. Polizeidirektion zu entnehmen.

\* Die Fürsorgestellen für kungenkrankte des Freien Ausschusses zur Bekämpfung der Schwindsucht in Dresden (Altstadt: Carolathaus, Eingang am Tagberg; Neustadt: Kaiser-Wilhelm-Platz 1) haben auch im Monat April eine überaus lebhafte und segensreiche Tätigkeit entfaltet. Sie wurden im genannten Monat von insgesamt 1182 Kranken aufgezählt. Davon wurden 312 erstmals und 379 zu wiederholten Malen von den Ärzten untersucht. Es wurden ausgeteilt 176 Tuberkulose-Merkblätter, 30 Spuckflaschen, 103 Fläschchen Kochsalzform zur Desinfektion der Wäsche, des Auswurfs, der Wohnungen und dergleichen, ferner 1722 Liter Milch und 432 Pfund Brot. Außerdem wurden noch im April reichlich ausgegeben: Fett, Eier, Buttertran, Walzextrakt, Kohlen, Zahnbürsten, Bahnspülver, Bademärkte etc. Die Damen und Schwestern der Fürsorgestellen machten nicht weniger als 995 Besuche in den Wohnungen der Kranken; es wurden 335 Gutachten, Zeugnisse und Briefe, sowie Bittgezüge an Behörden und Vereine etc. im Interesse der Kranken geschrieben. Im allgemeinen teilt der Freie Ausschuß zur Förderung der Bekämpfung der Schwindsucht in Dresden noch folgendes mit: Die Tuberkulose ist eine Krankheit des Kindesalters. Je zeitiger die Tuberkelbazillen in den kindlichen Körper eindringen, desto vererblicher ist der Verlauf der Tuberkulose. Bemerkenswert ist, daß die Tuberkulose im Kindesalter nur sehr selten in den Lungen ihrem Sitz hat, sondern daß der tuberkulose Prozeß fast ausschließlich in den Lymphdrüsen sich abspielt. Es ist die Hauptaufgabe der vorliegenden Tuberkulosebekämpfung durch geeignete Maßnahmen entweder die tuberkulose Ansteckung überhaupt zu verhüten oder die Tuberkulose nach erfolgter Ansteckung auf die Lymphdrüsen zu isolieren. Dies gelingt in vielen Fällen durch Kräftigung des kindlichen Körpers im allgemeinen. Wird aber der Organismus durch Krankheiten und alltäglich äußere Schädlichkeiten (schlechte Ernährung, Überanstrengung etc.) in seiner Widerstandskraft geschwächt, so abspielt. Es ist die Hauptaufgabe der vorliegenden Tuberkulosebekämpfung, durch geeignete Maßnahmen entweder die tuberkulose Ansteckung überhaupt zu verhindern oder die Tuberkulose nach erfolgter Ansteckung auf die Lymphdrüsen zu isolieren. Dies gelingt in vielen Fällen durch Kräftigung des kindlichen Körpers im allgemeinen. Wird aber der Organismus durch Krankheiten und alltäglich äußere Schädlichkeiten (schlechte Ernährung, Überanstrengung etc.) in seiner Widerstandskraft geschwächt, so abspielt. Es ist daher fehlerhaft, wenn sich Erwachsene einer übertriebenen Tuberkulosefurcht hingeben. Um sich mit Tuberkulose anzustecken, dazu gehört schon ein innigeres Zusammenleben mit einem schweren Tuberkulösen, wie eine flüchtige Verkehrung mit einem Schwindsüchtigen. Wenn auch eine Ansteckung im späteren Lebensalter nicht zu den Seltenheiten gehört, so ist sie doch nicht so häufig, wie man gewöhnlich annimmt. Es handelt sich in vielen Erkrankungsfällen im späteren Lebensalter nicht um eine Neuankunft allein, sondern um den Wiederaufruhr einer im Kindesalter erworbenen Tuberkulose. Es ist daher fehlerhaft, wenn sich Erwachsene einer übertriebenen Tuberkulosefurcht hingeben. Um sich mit Tuberkulose anzustecken, dazu gehört schon ein innigeres Zusammenleben mit einem schweren Tuberkulösen, wie eine flüchtige Verkehrung mit einem Schwindsüchtigen. Wenn auch eine Ansteckung mit Tuberkulose einzigt und allein durch den Auswurf Tuberkulöser geschieht, so ist doch nicht jeder Tuberkulöse, selbst wenn er viel hustet und viel Auswurf hat, ansteckend. Der gut erzogene Tuberkulöse, der vorzeitig mit seinem Auswurf umgeht, ist es nicht, der die Gefahr bringt, sondern derjenige Tuberkulöse, der durch die Tuberkulosefurcht anderer dazu gedrängt wird, seine Krankheit zu verheimlichen. Er ist der gefährlichste Feind der Menschheit. Es schützen sich daher in Wirklichkeit nicht diejenigen vor Tuberkulose, die sich mit einer übertriebenen Furcht hingeben.

kuloze, die den Tuberkulösen aus ihrer Umgebung verbannen, sondern diejenigen, die mitwirken an der Lehre und Erziehung derselben, die ihre Tuberkulose, aus Furcht erkannt zu werden, verborgen und dadurch der Ankündigung Tür und Tor öffnen.

\* Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hielt gestern nachmittag im Sitzungszimmer der Sachisch-Böhmisches Dampfschiffahrtsgeellschaft ihre Dresdner Bezirksversammlung unter dem Vorsitz des Hrn. Direktors Curt Fischer ab. Dieser teilte nach den gesuchten Worten mit, daß diesmal Hr. Geh. Rat a. D. Steglich seit dem Jahre 1873 zum erstenmal leider behindert sei, an der Versammlung teilzunehmen. Die Einnahmen der Gesellschaft beliefen sich auf 959,26 M. und die Ausgaben auf 55,96 M., so daß 903,30 M. an den Centralvorkasten abgeliefert werden konnten. Dem bisherigen Schatzmeister Hrn. Bankier Albert Kunze wurde für seine Mühselarbeiten während seiner langen Amtstätigkeit der Dank und die Anerkennung der Gesellschaft ausgesprochen. An seine Stelle trat Hr. Bankier Max Kunze. Aus dem Jahresbericht ist herner hervorzuheben, daß die Gesellschaft bezüglich der Mitgliederzahl durch Todesfälle und Austritte leider etwas zurückgegangen ist. Der Verein hofft, durch reitere Werbetätigkeit, um die jedes einzelne Mitglied gebeten werden soll, bald wieder eine größere Mitgliederzahl zu erreichen. Der auf der Tagesordnung stehende Bericht fiel infolge der Abwesenheit eines Referenten aus. Die diesjährige Tagung der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger findet vom 28. bis 30. Mai in Münzenberg statt. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, und zwar die Herren Geh. Rat a. D. Steglich, Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Dr.-Ing. Beutler, Direktor Curt Fischer von der Sachisch-Böhmisches Dampfschiffahrtsgeellschaft, Geh. Kommerzienrat Collenbusch, Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Böhmert, Bankier Max Kunze, Geh. Medizinalrat Dr. Rentsch, Kommerzienrat Meurer und Direktor Hildebrandt wurden auf Antrag des Hrn. Stadtrat Dr. med. Hofp. einstimmig wieder in ihre Ämter berufen, worauf die Versammlung mit Dankesworten an den Gesamtvorstand wieder geschlossen wurde.

\* Der Verein für Mutter- und Säuglingsfürsorge, Dresden, eröffnet am 8. Juni in Dresden-Löbtau, Hermannstraße 16, ein Schwangeren- und Wöchnerinnenheim, in dem alle Frauen, welche ihrer Rückkehr entgegenleben, ohne Unterschied des Standes und der Konfession bis zur Geburt Aufnahme finden. Zur Geburt werden die Schwangeren Entbindungsanstalten überwiesen. Nach der Entlassung aus den genannten Anstalten können Wöchnerinnen, denen ein Heim für sich und ihre Säuglinge versagt ist, bis zur Erlangung einer gelunden Unterkunft oder Stellung in das Heim mit ihrem Kinde zurückkehren. Das Heim ist vorläufig für 15 Schwangere und Wöchnerinnen und 5 Säuglinge eingerichtet und untersteht der Leitung des Hrn. Dr. med. Rohrmacher, dem Vorsitzenden des Vereins. Eine Hausmutter übernimmt die wirtschaftliche Führung. Das Heim ist sehr gesund und frei in einem 1800 qm großen Garten gelegen. Die Aufnahme erfolgt in 3 Klassen. I. Klasse (privat) 5-8 M. II. Klasse 3-4 M. III. Klasse 1 M. Bei Bedürftigkeit tritt eine Preisdemütigung ein. Arme werden umsonst versorgt. Zur Anmeldung sind Personalausweise oder Dienstbuch einzurichten, nebst Angaben über die Zahlungsfähigkeit und über die Zugehörigkeit zu einer Kasse oder Versicherungsanstalt. Die Aufnahmen erfolgen nach der Reihe der Anmeldung. Anmeldungen sind an die Auskunftsstelle des Vereins für Mutter- und Säuglingsfürsorge, Dresden, Sedanstraße 171 schriftlich oder mündlich (11-12 Uhr) zu richten und werden bereits jetzt angenommen.

\* Die als "Weinmöder" im Volksmund bezeichneten Tage nehmen morgen mit "Mamertus" ihren Anfang und "Pantratus" und "Servatius" bilden die Folge. Das gerade an diesen Tagen Fröste eintreten sollen, ist natürlich ungünstig. Über eine belauerte Tatsache ist, daß Mitte Mai fast regelmäßig erhebliche Temperaturrückschläge und Nachfröste eintreten und das hat wohl auch den Volksbrauch zur besonderen Stempelung jener Tage geführt.

\* Bericht der Landeskriminalpolizei. Der im gestrigen Polizeiberichte erwähnte Anton Nemeth aus Russland, der bisher vermisst wurde, ist zu seiner Familie zurückgekehrt.

\* Erfolg eines Dresdner Polizeihundes. In einer hiesigen Werkstatt war am 29. April einer Angestellten ihr Geldtäschchen mit Inhalt auf unaufzähligbare Weise abhanden gekommen. Die Verluststrägerin hatte, in der Annahme, daß sie das Geldtäschchen an einem andern Orte verloren habe, keine Anzeige erstattet. Erst als einige Tage später das betreffende Geldtäschchen seines Inhalts bereut in einem nur den Angestellten der Werkstatt zugänglichen Abort aufgefunden wurde, lenkte sich der Verdacht, das Täschchen gehohlen zu haben, auf das Personal. Zur Feststellung des Tatbestands wurde der Gendarm Löber mit dem Polizeihund "Ralf von Rädnik" beauftragt. Nachdem sämtliche Angestellte, etwa 15 Personen, verjammelt worden waren, nahm Ralf Witterung an dem Geldtäschchen. Er verbiss zunächst die rechtsmäßige Besitzerin des Geldtäschchens und, als diese veranlaßt worden war, den Raum zu verlassen, eine der angestellten Gehilfinnen. Diese gestand nach kurzem Zögern ein, das betreffende Geldtäschchen der Besitzerin aus der Handtasche entwendet zu haben.

\* Aus dem Polizeiberichte. Ein halber Unterhosenkel mit Fuß, anscheinend von einem Mann herührend, wurde gestern von einer in der Nähe der Niederwarthaer Brücke verankerten Baggermaschine aufgegraben und nach der Totenhalle des St. Pauli-Friedhofes gebracht. Der Unterhosenkel ist zweifellos durch die eisernen Baggerhauzeln von einer in der Elbe verankerten Leiche abgerissen worden. Ein Stück Bachtunterhose, das sich an ihm befand und von der Zentralstelle für unbekannte Tote, Polizeihauptgebäude, Zimmer 75, in Verwahrung genommen worden ist, ist der einzige Gegenstand, der zur Feststellung der Persönlichkeit des Unbekannten geborgen werden konnte.

\* Zum zweitenmal seit seinem Besuch in der Zentralarbeitsnachweis für den Bezirk der Kreishauptmannschaft Dresden dabei, seine Geschäftsräumlichkeiten den wachsenden Anforderungen entsprechend zu vergrößern. Obwohl die Verwaltung amfang mit den im Parcier des Grundstücks Schießgasse 14 gelegenen Räumlichkeiten, so wie sie im Jahre 1910 neu

eingerichtet wurden, auskommen zu können glaubte, hat sich durch den am 1. März d. J. erfolgten Abschluß des gewerblichen Nachweises das Bedürfnis nach weiterer Raumvermehrung herausgestellt. Die neuen, augenscheinlich im Umbau befindlichen Räume schließen sich an die bisherigen unmittelbar an und sind zur Aufnahme der weiblichen Abteilung mit ihren Unterzweigen, der Vermittlung von Wasch- und Reinemachstauen, Dienstboten und Fabrikarbeiterinnen bestimmt. Sie umfassen noch den genehmigten Bauplan ein großes Zimmer, das Expeditions- und gleichzeitig Sitzungszwecken dienen soll, sowie drei weitere Wartezimmer für Herrschaften und Stellenhabende. Damit ist die Vermittlungsräume auf 15 — der Bureau- und elf Vermittlungsräume — gekommen mit einem Flächenumfang von etwa 300 qm. Die Betriebsförderung in den neu hinzugemachten Räumen dürfte voraussichtlich Anfang Juni erfolgen.

\* Nach dem soeben erschienenen Bericht des Stadtvereins für Innere Mission hat der damit verbundene Frauenbeschäftigungsnachweis im vergangenen Jahre 285 Nachweise von Frauen und jungen Mädchen für die verschiedenartigsten Zwecke der Hauswirtschaft, Kindererziehung und Krankenpflege bewirkt. Herrschaften können jederzeit nötige Kräfte erfordern: Hausdamen, Kinderbetreuerinnen, Sticken, Wirtschaftsleiterinnen, Näherinnen u. a. Das Bureau, Jägerndorffstraße 17 pl., ist täglich (außer Dienstag) von 10-12 Uhr für mündliche Befragung offen.

\* Ein gute Karte der Dresdner Heide ist soeben im Verlag der Königl. Hofbuchdruckerei von Reinhold u. Sohn hier erschienen. Die von E. A. Lehmann nach eigenen Studien und vorhandenen zuverlässigen Quellen im Maßstab von 1:18000 hergestellte Karte ist klar und übersichtlich angelegt und wohl geeignet, als höherer Begleiter auf Wanderungen durch die schöne Heide zu dienen. In einem vorgehefteten Führer finden sich einige geschichtliche Notizen und eine Menge Vorschläge zu Heidewanderungen und auch zu Ausflügen für Radfahrer. Der Preis der Karte beträgt 1 M.; aufleinwand gezogen kostet sie 1,75 M.

#### Aus Sachsen.

Leipzig, 9. Mai. Unter dem Vorsitz des Hrn. Kreishauptmann v. Burgsdorff fand heute im Sitzungssaale der Königl. Kreishauptmannschaft die ordentliche Generalversammlung des hiesigen Bezirksvereins zur Fürsorge für die aus Straf- und Besserungsanstalten Entlassenen statt. Aus dem gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht über das Jahr 1911 ging hervor, daß der Verein 194 Mitglieder zählt. Aus den Strafanstalten wurden 725 (im Vorjahr 730) Personen nach Leipzig entlassen und zwar 677 männliche und 48 weibliche. Insgesamt meldeten sich 1640 (1223) Strafentlassene beim Verein, während die Zahl aller vorsprechenden Personen 2000 überschritt. Auf die Unterstützung des Vereins verzichteten 150 Personen, weil sie nicht nach ihren Wünschen war, oder weil es noch Erörterungen hinsichtlich der Bedarfsmittelfrage etc. ange stellt werden sollten; 148 verzichteten auf die ihnen angewiesene Stellung oder Arbeit; 172 erhoben lediglich ihre Arbeitsbelohnungen; 16 konnten nicht berücksichtigt werden, weil kein Bedürfnis vorlag; 3 mußten an den Verein Leipzig-Land gewiesen werden; 406 erhalten leibliche Verpflegung und Heizmaterial; 745 aber wurden in Stellung oder Arbeit gebracht. Das Arbeitsfeld ist wesentlich erweitert worden durch Überwachung und Fürsorge der auf Grund des Fürsorgegesetzes von den Anstalten und dem hiesigen Jugend- und Fürsorgeamt überwiesenen jugendlichen Personen, durch die Überwachung der vorzeitig entlassenen und beurlaubten Strafgefangenen und durch Übernahme der Aufsicht über die unter Polizeiaufsicht gestellten Strafentlassenen. In mehreren Höfen wurden Familien unterstellt, deren Ernährung Strafe verbüßen. Die aus den Strafanstalten an den Verein gelangten Arbeitsbelohnungen erreichten die Gesamtsumme von rund 2592 M. Außerdem wurden noch 450 M. Unterstützungen von den Königl. Anstaltsdirektionen auf Ansuchen oder Besuchswortung des Vereins in Einzelbeträgen von 10 bis 70 M. an 22 Entlassene gewährt. Die Jahreseinnahme betrug 10 086 M. (10 432 M.), die Ausgabe 5006 M. (5257 M.). Auf Antrag des Hrn. Oberpfarrer Boltmann wurde beschlossen, die Bestrebungen auf Unterbringung von Strafentlassenen in landwirtschaftlichen Stationen von Vereins wegen zu unterstützen. An die Generalversammlung schloß sich eine Vorstandssitzung.

— Durch die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters wurde am Donnerstag in der Maschinenfabrik Humann in Leipzig-Wöhrden ein schweres Brandunglück verursacht. Als ein Arbeiter am Morgen sein Taschenfeuerzeug aus einer 12 Liter fassenden Benzinflasche füllte, fiel plötzlich brennendes Benzin in die Flasche; diese explodierte, und im gleichen Augenblick stand der ganze Raum in Flammen. Trotz angestrengter Arbeit und aller Bemühungen der Feuerwehr brannte die Fabrik vollständig aus. Der Schaden, der sich auf mehrere Tausend Mark beläuft, ist durch Versicherung gedeckt. Der unvorsichtige Arbeiter, der infolge der Explosion einige Verletzungen erlitten hatte, wurde wegen fahrlässiger Brandstiftung in Haft genommen.

sk. — Nach dem Beispiel der viel gebrauchten Gasautomaten wird die Stadt Leipzig jetzt auch Elektrizitätsautomaten aufstellen lassen, die gegen Einwurf von Zehnpfennigmünzen eine bestimmte Menge Strom liefern, und zwar in der Sperrzeit die Kilowattstunde zu 60 Pf., außer der Sperrzeit 24 Pf. Die praktische Neuung wird von allen Bevölkerungssteilen Zustimmung aufgenommen.

Chemnitz, 9. Mai. In Chemnitz fand die Hauptversammlung des Vereins des Kinematographenbesitzer von Chemnitz und Umgebung statt, der zahlreiche Kinematographenbesitzer aus Chemnitz, Zwickau, Mittweida, Schwarzenberg, Glauchau, Stollberg, Köhra, Kronenberg, Vöglau, Dörschnitz i. E., Lichtenstein, Döbeln, Hartmann und Eibenstock bewohnten. Es wurde dabei lebhaft über den Goethebund und seine Gegnerschaft gegen die Lichtspiele, sowie über die Film-Industrie-Alten-Gesellschaft debattiert. In einer einstimmig angenommenen Resolution sprach sich die Versammlung gegen die Monopolisierung des bisher freien Filmmarktes aus und forderte alle Filmverleiher Deutschlands auf, kurz und bündig zu erklären, ob sie sich solidarisch mit den Kinobesitzern erklären oder aber an der in Mannheim kürzlich neu gründeten Film-Gesellschaft gehören.

w. Zwickau, 9. Mai. Auf dem Wilhelmshafen II wurden heute vormittag zwei Bergarbeiter durch Gestein verschüttet. Der eine von ihnen konnte gegen Mittag nur als Leiche geborgen werden. Zurzeit ist der andere noch nicht befreit.

m. Schwarzenberg, 9. Mai. Eine Erdsenkung hat sich in Neuwelt auf der Bismarckstraße gezeigt. Dort sollen Reparaturen an einer Schleuse vorgenommen werden, als die Erde plötzlich einsinkt. Jedenfalls handelt es sich um einen alten Stollen des früher hier betriebenen Eisenbergwerkes.

Burgstädt, 10. Mai. Wie W. S. L. meldet, hat der Bürgermeister Roth auf die Bitte einer von 1300 Personen besuchten Versammlung in Burgstädt seine Bewerbung um den Oberbürgermeisterposten der Stadt Rittertal zurückgezogen.

w. Bautzen, 9. Mai. Der Soldat Glaser der 10. Kompanie des 4. Infanterie-Regiments Nr. 103, der seit dem 28. April d. J. fahnenträchtig war, ist zu seinen in Oppach wohnenden Eltern zurückgekehrt. Von wo aus er nach Anlegung von Zivilkleidung geflüchtet war. Der Deserteur wurde im Elternhaus verhaftet und an seinen Truppenteil ausgeliefert.

Freiberg. Der Verein sächsischer Schuldirektoren hält in der Zeit vom 28. bis 30. Juni seine diesjährige Hauptversammlung in Freiberg ab, wobei Schuldirektor Dr. Haupt-Dörsig und Schloss-Chemnitz über die Lehrpläne sprechen werden.

Hainichen. Der Leipziger Hauptverein der Gustav Adolf-Stiftung hält in der Zeit vom 16. bis 18. Juni d. J. sein 63. Jahrestest ab. Die verschiedenen Ausschüsse sind eifrig bemüht, den vermutlich in großer Anzahl eintreffenden Gästen einen angenehmen Aufenthalt zu bieten.

Thum (Erzgeb.). In der Sitzung des Stadtrats und der Stadtverordneten wurde beschlossen, die freigewordene Bürgermeisterstelle mit einem Ansangsgehalt von 4500 M. und einem Höchstgehalt von 6000 M. auszuschreiben.

Seifersdorf bei Stollberg. Die diamantene Hochzeit feierte hier das Gutsbesitzer Heinrich Löffler'sche Ehepaar.

#### Aus dem Reiche.

Bremen, 9. Mai. Der Dampfer "Schleswig" des Norddeutschen Lloyd's legte gestern abend seine Begrüßungsfahrt von Kiel nach Bessica fort. Der Aufenthalt auf der Insel verlief sehr interessant. Die Fahrgäste besuchten die Stadt und die Ausgrabungsstätte Monrepos, wo Prof. Doepfner einen Vortrag hielt. Unterwegs begegneten die Reisenden Sr. Majestät dem Kaiser und Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Victoria Louise von Preußen, denen eine lebhafte Begrüßung dargebracht wurde. Der Führer des Dampfers "Schleswig", Kapitän Dietrich, wurde vom Kaiser empfangen.

Berlin, 10. Mai. Im Reichstagssaal fand gestern ein parlamentarisches Abendstall, zu dem viele Hunderte namhafter Persönlichkeiten erschienen waren, u. a. die in Berlin ansässigen Mitglieder des Bundesrates, die Minister und Staatssekretäre, eine große Anzahl der bürgerlichen Abgeordneten des Reichstages, des Abgeordnetenhauses und viele Mitglieder des Herrenhauses. Botschafter Erzhr. v. Marquardt war auch zugegen. Ferner waren zahlreich erschienen die Offiziere, die führenden Persönlichkeiten der Bank- und Handelswelt, von Kunst und Wissenschaft, von Geistlichkeit und Presse. Nachdem die Begrüßung vorüber war, entwidete sich bald eine lebhafte Unterhaltung.

Berlin, 9. Mai. In der geheimen Sitzung der Stadtverordneten fand eine allgemeine Aussprache über die durch den bevorstehenden Rücktritt des Oberbürgermeisters Dr. Kirschner notwendig werdende Wahl eines neuen Oberbürgermeisters statt. An der Versammlung beteiligten sich die Führer der einzelnen Gruppen, von denen sich die Führer der bürgerlichen Gruppen lebhaft für die Wahl des Staatssekretärs a. D. Wermuth erklärten. Ein Antrag des sozialdemokratischen Vertreters, dem Kandidaten zunächst noch einige das kommunale und Steuergebiet berührende Fragen zur Beantwortung vorzulegen, wurde abgelehnt. Es wurde beschlossen, die Wahl selbst in einer außerordentlichen Sitzung am nächsten Mittwoch vorzunehmen. Die Wahl des Staatssekretärs Wermuth ist hierauf gesichert.

Berlin, 9. Mai. Der Deutsche Lustflottenverein, der kurz nach Erlass seines ersten Aufrufs bereits gegen 100 000 M. gesammelt hatte, schließt sich gemäß Beschluss seiner Leitung mit Freunden der Allgemeinen, unter dem Protektorat Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen nehmenden Nationalflugsporten an und fordert seine Mitglieder hierdurch auf, tatkräftig weiter zu sammeln.

Cöln, 9. Mai. Seit gestern wurde in einer hiesigen Arbeitersfamilie der vierjährige Sohn vermisst. Mittags wollte die Tochter ein Kleid aus dem Kleiderschrank holen und fand dort den Knaben hängend vor. Der Tod des Vaters bedeckte die Leiche. Als Mörder des Kindes kommt der eigene Vater, ein 40-jähriger, seit einigen Wochen beschäftigungsloser Arbeiter, in Betracht, der seit gestern Mittag verschwunden ist.

München, 9. Mai. Das Hochwasser erreichte gestern abends zwischen 8 und 10 Uhr mit 4,30 m den höchsten Stand, der je in München gemessen wurde. — Fortwährend treffen neue Hochwassermeldungen aus allen Kreisen Südbayerns ein, denen zufolge das Hochwasser bedeutende Schäden angerichtet hat. So werden ans Bad Tölz schwere Wollentbrüche gemeldet, die gestern dort niedergingen, die der Jar große Wassermassen zuführten und die niedriggelegene Straße nach Penzberg unter Wasser setzten. Die Wassermassen führten ungefähr 500 Flößballen mit sich, die einen Wert von 10000 M. haben. Aus Garmisch wird das Steigen der Loisach, Partnach und Rauter gemeldet. Aus Rosenheim traf die Nachricht ein, daß der Inn den Höchststand seit der Katastrophen vom Jahre 1899, nämlich 3,75 m, erreicht hat. Die Mangfall, Traun, Prien, Salzach und Weissach führen Hochwasser. Der Spiegel des Tegernsees ist gleichfalls im Steigen begriffen. Wenn der warme Regen und die Schneeschmelze andauern, ist eine Katastrophe ähnlich der von 1899 zu befürchten. In Augsburg hat der Bach heute früh 8 Uhr den Damm des neu erbauten Wehrs weggerissen. Der Schaden wird auf 10000 M. berechnet. Der Bach steigt noch weiter. In Burghausen hat die Salzach bereits den unteren Stadtteil unter Wasser gesetzt. Das Hochwasser der Salzach und des Inn ist derartig,

dass der Bahnverkehr zwischen Bischofshofen, Zell am See und Woergl eingestellt und die internationalen Schnellzüge über Bayern von Kufstein nach Salzburg geleitet werden mussten.

#### Aus dem Auslande.

London, 9. Mai. Von wahrgenommener Stelle wird mitgeteilt, dass der König gestern bei den Manövern der Flotte in Plymouth auf einem Unterseeboot eine Fahrt unter Wasser von etwa zwei Seemeilen Länge mitmachte.

Wien, 9. Mai. Zwischen Schuhleuten und drei in einer Weinstraße in der Taborstraße eingedrungenen Dieben kam es zu einem anderthalbstündigen Revolverkampf. Schließlich wurden zwei Einbrecher festgenommen, während der dritte sich selbst erschoss. Die Schuhleute blieben unverletzt.

Zell am See, 9. Mai. Infolge eines 24 stündigen Regens sind im Bezirk Zell am See große Überflutungen eingetreten. Die Staatsbahnen sind im Bezirk Zell am See große Überflutungen eingetreten. Die Staatsbahnen

bei Gertling vom Hochwasser weggerissen worden. Der Verkehr zwischen Maishofen und Kibbischel ist unterbrochen. Maishofen und Leogang stehen unter Wasser. Die Botschaft Zell am See-Krimml ist mehrfach unterbrochen. Mehrere Reichsstraßenbrücken im Oberpinzgau sind weggeschwemmt. Mittersill ist teilweise überschwemmt. Der Regen hat heute nachgelassen.

Innsbruck, 9. Mai. Der Hötingerbach hat die Innsbrucker Stadtteile in Höting und Mariabichl zum Teil überschwemmt. Militär arbeitet an der Eindämmung des Hochwassers. Der Inn ist seit gestern um 80 cm gestiegen. Die Ortschaft Kramach-Achern ist durch Hochwasser gefährdet. Der Regen dauert fort. Die Gemeinde Schwaz ist vom Hochwasser stark bedroht. Militär ist zur Hilfeleistung abgegangen. Bei Heiterwang ist die Reichsstraßenbrücke weggerissen. Die Verbindung nach Garmisch in Oberbayern ist unterbrochen. In Bludenz ist die Lage gefährlich. Die Staatsbahnenbrücke bei St. Johann in Tirol ist eingeflutzt. Der gesamte Verkehr auf den Straßen Zell am See-Saalfelden, Gieberbrunn-St. Johann, Bludenz-Feldkirch und Kaltenbrunnen-Schrans, ferner auf der Bre-

genzer Wölzerbahn und der Montafonerbahn wurde auf unbekannte Dauer eingestellt.

St. Petersburg, 9. Mai. Das Uralgebiet ist offiziell für pekbedroht erklärt worden.

Ashabad, 9. Mai. In den Raphthawerken der Kaspiischen Gesellschaft ist Feuer ausgebrochen. Es sollen Menschen dabei ums Leben gekommen sein.

Mexiko, 9. Mai. Nach Blättermeldungen von hier zerstörte ein Erdbeben die Hälfte der Stadt Zapotlan, wobei 34 Personen getötet wurden. In Ciudad Guzman wurden 16 Personen getötet und 13 verletzt. Nach dem Erdbeben erfolgte ein heftiger Ausbruch des Vulkans Pice de Colima.

#### Bäder, Reisen und Verkehr.

\* Bad Altheide (Grafschaft Clay). Die ausgezeichneten Erfolge, die mit den Altheider Freiluftbädern im Vorjahr bei Herz- und Nervenkrankheiten erzielt worden sind, haben die Wirkung gehabt, dass der Kurort jetzt schon stark besucht ist. Es ist jedem Kranken zu empfehlen, vor Eintreten der Hochaison eine Kur durchzuführen, da sich jetzt die individuelle Behandlung besser ermöglichen lässt.

#### 2 Schutzmaßnahmen

Wegen Vornahme einer militärischen Probeübung (Gapsenreich) wird die Friedrich-August-Brücke, ferner der Stratenkreis zwischen dieser Brücke und dem Theaterplatz und der Teil der Sophienstraße zwischen dem Zwinger und der Althäder Hauptwache am 11. dieses Monats nachmittags von etwa 2 Uhr 40 Min. bis 3 Uhr und von etwa 4 Uhr 20 Min. bis 4 Uhr 40 Min. für allen Fahrverkehr (einschließlich des Straßenbahnenverkehrs) gesperrt.

Ferner ist am fraglichen Nachmittage in der Zeit von 2 Uhr 40 Min. bis gegen 5 Uhr die Straße von allem Verkehr (ausschließlich desjenigen auf der Straße längs der Kasernenstrasse und des Italienischen Dorfes) freizuhalten.

Den Weisungen der aufgestellten Gewandmärscheorgane ist unverzüglich Folge zu leisten. Anderhandungen gegen obige Anordnungen können nach § 165 der Verkehrsordnung für die Stadt Dresden mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft werden.

Dresden, den 10. Mai 1912.

3389

Königliche Polizeidirektion, Abteilung E.

zu belegen. Aufgangsgehalt 1300 M., steigend aller 2 Jahre, zuletzt nach 3 Jahren um je 100 M. bis 2000 M. einschl. Bekleidungsgeld. Rundigung  $\frac{1}{4}$  jährlich. Pensionsberechtigung nach bestandener Probezeit.

Bedingungen: Im Polizeidienst erfahren, gebienter Soldat, möglichst Unteroffizier, völlig in der Abschaffung schriftlicher Angelegen und Berichte.

Selbstgeschriebene Schiffe sind bis zum 20. Jhs. hier einzureichen.

3386

Stadtrat Auerbach (Bogtl.).

Hilfsberbeiter für das Einwohnermeldeamt für 1. Juni 1912 gesucht. Gehalt 720 M. Bewerbungen sind bis 17. Mai 1912 zu richten an den Stadtrat zu Rössen.

3382

# Kaiser-Palast

Garten  
und  
Balkons.

Haus I. Ranges.

Berühmter, vorteilhafter Mittagstisch in allen Preislagen.

Feines Abend-Restaurant.

Echte Biere!

Erstklassige Weine!

Alte Saison-Delicatessen:

Im Marmorsaal täglich ab 7 Uhr: Giulio Polwin-Konzert.

300

Sitzplätze  
im Freien.

Otto Scharfe.

## Geistliche Landes-Hypothekenbank Aktiengesellschaft

(Unter Leitung und mit Zusicherung des Staates). Wir geben bekannt, dass mit Genehmigung unserer Aufsichtsinstanzen die Serie X unserer 3½ % Pfandbriefe, die ursprünglich

6400 Stück über M. 5000000

umfasste, nur noch aus 30 Stück Buchstabe A zu 5000 M. R. 56701—56730 = 150000 M.  
270 B—2000 C—56801—57070 = 540000 M.  
300 Stück bestehen.

Darmstadt, den 8. Mai 1912.

3385

Der Vorstand.

Von der Reise zurück  
Professor Dr. med. Strubell  
Specialarzt für innere Krankheiten  
einschl. der der oberen Luftwege

Waisenhausstraße 29, I.

Sprechstunde, 9—10 u. 3—5 Uhr außer Mittwochs.

3328

# BAD ELSTER

Kgl. Sächs. Eisen-, Moor- und Mineralbad. Quellsammatorium. Berlinerische Glasurquellen. Großes Luftbad mit Schwimmbecken. Prospekte und Wohnungsverzeichnis postfrei durch die Kgl. Baddirektion.

2572

# Elster-Marienquelle

Alljährlicher Säuerling. Vorzügliches Getränk bei Influenza, Rattanen der oberen Luftwege und Magen-Nieren.

Allein-Betrieb Mohren-Apotheke, Pirnaischer Platz. Zu beziehen direkt oder durch alle Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

2089

Tageskalender. Sonnabend, den 11. Mai.

Königl. Opernhaus.

Zum erstenmal: Königskinder.

Mustermärchen in drei Akten von R. de Kiers und G. A. de Gaillavet. Der Königskinder Soot Die Witc. L. Gemold

Die Wänsemagd R. Rast Die Witwstochter E. Freynd

Der Spielmann R. Wäsche Der Schneider J. Pauli

Die Hexe R. Terani Die Stallmagd J. v. Chavanne

Der Holzholz R. Trede Zweitorwächter H. Schmalzner

Der Besenbinder R. Wädiger Zweitorwächter H. Büßel

Der Matschstette R. Wobuschka Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Sonntag: Vocaceo. Anfang 1/8 Uhr.

Anfang 1/8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Königl. Schauspielhaus.

Der heilige Hain (Le bois sacré).

Urtspiel in drei Akten von R. de Kiers und G. A. de Gaillavet.

Paul Marquette R. Becker Mad. de Pavay R. Holm

Francesca Marg. G. Bach Durieu H. Marlow

Graf Salustin H. Fischer Magnel A. Meyer

Champmorel H. Mehmet Baubert E. Huff

Abrienne Ch. H. Rörner Bonarel G. Gunz

Des Jarrettes H. Wirth Courlot W. Höhner

Mad. de Ternay L. Klein Benjamin E. Jædebe

Mad. Jantzel H. Müller Louise A. Schenck

Mad. Gorjelin H. Diacono Ein Herr R. Weinmann

Anfang 1/8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag: Die Erziehung zur Ehe. — Letzthens Geburtstag. Anfang 1/8 Uhr.

Residenztheater.

Die Niedermann.

Operette in 3 Akten von Johann Strauß.

Anfang 8 Uhr. Ende 1/11 Uhr.

Sonntag: Die Börse-Kristel. Anfang 8 Uhr.

Centraltheater.

Variété-Vorstellung. Gastspiel Harry Walden mit seinem Ensemble.

Anfang 8 Uhr.

Victoriahalon.

Große Ausstattungsshow Auf nach Berlin!

In einem Vorspiel und 5 Bildern von F. W. Hart. Anfang 8 Uhr.

## Sarsaparill-Maikur

mehrere Tage 1,20 M. verstärkt 1,30 M. leichter auch als Erstlings-Brunnenkur gegen Korpulenz empfohlen. Generaldepot und Verband.

Salomonis-Apotheke, Dresden-A., Neumarkt 8.

Ein

Lieblingsaufenthalt von Naturfreunden ist die so „lauschig im Waldegrün“ gelegene

**Meixmühle**  
Von Pillnitz durch den herrlichen Friedrichsgrund

in 30 Minuten bequem zu erreichen.

3383

Veranstaltet von der Königl. Expedition des Dresdner Journals. — Druck von B. G. Teubner. — Hierzu zwei Beilagen und Landtagsbeilage Nr. 96.

## Pleureusen

1. Straussfedern  
mit angebrachtem Halm

folgen 2222

25 cm lang 3 M. 55 cm lang 25 M.

35 " 6 M. 60 " 30 M.

40 " 9 M. 65 " 36 M.

45 " 15 M. 70 " 48 M.

50 " 18 M.

Andere Arten von Straussfedern

fändig am Lager. In Güteklassen

immer das neuere und feinste,

feine französische Blumen. Leytes

Jahr 82000 Sendungen expediert.

Lager im Borden, Seiten- u.

Hintergebäude p. bis IV. Etage.

Hesse, Schiffstr.

Bernhard Hahn aus Seattle Wash. U. S. A. in Bonn a. Rh.

Dr. Privatmann Franz Gottlob

Schimpf (74 J.) in Halberstadt;

Dr. Oberingenieur Hermann

Wetzel in Leipzig; Dr. Ober-

leutnant a. D. Richard Delle

Friedrich-Wilhelm v. Jepsen in

Berlin-Lichterfelde.

**Kunst und Wissenschaft.**

Aus den **Dresdner Kunstsälen.**

LXIX.

Das Oskar Zwintscher der besten einer unter den deutschen Bildnismalern der Gegenwart ist, wer wollte das heute noch bezweifeln! Bedürfte es noch eines Beweises für diese Tatsache, so wird er in der Ausstellung von sieben neuen Bildnissen des Meisters erbracht, die sich gegenwärtig in der Galerie Arnold befindet. Mag man sie nun allein vom Standpunkte der Ähnlichkeitssmalerei betrachten oder zunächst ihre materialischen Qualitäten zur Kritik stellen oder endlich sie beurteilen als novellistische Schilderungen von Antiken — sie verhagen weder nach der einen noch nach der anderen oder der dritten Betrachtungsseite. Sie sind — man kann das um deswillen vortheilig beurteilen, weil sie zumeist bekannte Dresdner Persönlichkeiten wiedergeben — von eminenten Porträtmalern (ein Beweis für die Sicherheit der Zeichnung); sie sind aber zugleich auch die Nachweise einer wundervoll belebten Charakterisierung einerseits und starker materialischer Wirkung anderseits. Der fesselnde Reiz Zwintschers Porträts wirkt um so überraschender deswegen, weil sie in jedem Bilde das fühlbare, geruhige Temperament zeigen, mit dem sie gemalt sind. Der Meister lässt sich nicht von inneren Erregungen die Hand führen, wenn er ein Menschenantlitz auf die Leinwand bannt. Er sieht es mit ganz ruhigem Blick an und liest in ihm wie in einem Buche. Aber er sieht es nicht nüchtern an; ihn fesselt seine Antiklektüre. Und er sieht es mit Augen an, die sich durch strenge Selbstsucht gewöhnt haben, schönheitsvoll zu sehen. Es gibt für Oskar Zwintschers kein unruhvolles Suchen nach sogenannten materialischen Werten, kein sensationelles Charakterisieren; so fest und sicher begründet wie seine farbige Gestaltung ist auch seine zeichnerische Behandlung eines Modells. Er meistert Stoff und Form in gleichem Maße. Er ist im guten Sinne des Wortes Wirklichkeitskünstler, insoweit er kein Modell treulich wiedergibt, wie er es sieht, und er ist doch zugleich Phantasielünstler, weil er die Kraft besitzt, das Erhabene in der Wiedergabe durch seine Hand zum Träger reichen inneren Lebens zu machen. Wir fühlen das tief und mächtig beim Betrachten eines Kopfes wie dem des hiesigen Dichters Ottmar Entling. Welch ein Leben ist in dieser Malerei; wie schildert sie uns in überwältigendem Ausdruck Menschenauge, wie charakterisiert sie das Spiel von Linien und Farben in einem Menschenantlitz! Oder das Bildnis eines Arztes; es ist wie das Bild des Arztes, wie das Bildnis eines Menschen, dem die Helfernatur von weitem angesehen ist. Und ebenso bewundernswert wie die Sicherheit und Tiefe seiner Charakteristik ist bei Zwintschers seine malerische d. h. farbige Eindringlichkeit. Auch hier eminent reiche Werte, trotzdem oder vielleicht gerade weil auch hier wieder das süße Temperament des Künstlers die Herrschaft hat. Wie von selbst formt sich vor seinem Auge die farbige Harmonie. Dieser Maler, das fühlt man zwingend im Anblick seiner Kunstwerke, kommt zwar nie zu farbigen Exaltationen, aber dafür bewegt sich sein Kolorit immer innerhalb der Grenzen des Schönen. Es liegt, das ist richtig, viel Rühles in Zwintschers Kolorit, aber anderseits ist es wiederum voller hoher dekorativer Kraft — auch in der Farbe offenbart der Künstler höchste Reife.

Angeklagt einer so gefestigten künstlerischen Kultur, einer so schönheitsvoll verklärten materialischen Anschauung, wie sie Oskar Zwintschers Werk ist, ist es nicht leicht, zu den Arbeiten des Schweizers Ferdinand Hodler, die den Zwintscherschen gegenüber hängen, sogleich das richtige Verhältnis zu finden. Dort — bei Zwintschers — alles Ruhe, hier — bei Hodler — alles Bewegung. Der Wähler mit dem weit ausholenden Schwung des Szenen und die Tänzerin sind prägnante Beispiele für die Form, in der Hodler schildern will. Man begreift im Anblick solcher Gestaltungskunst, daß durch sie ein neuer Monumentalstil geschaffen werden kann und wird. Die Beteiligung Hodlers an der Großen Kunstausstellung draußen im Ausstellungspalast wird Gelegenheit geben, noch des näheren von dieser modernen Monumentalmalerei zu sprechen. Die in der Galerie Arnold ausgestellten Arbeiten des Künstlers sind charaktervolle Beispiele dafür, wie sich das Schaffen Hodlers entwickelt hat, wie es zu der grohartigen Zusammensetzung der Linien gekommen ist. Auch Hodler ist in seiner Art ein fühlendes materialisches Temperament, das sich von inneren Erregungen nicht trennen läßt. Wenn wir versucht sind, seine Koloristik übertrieben zu nennen, oder von seiner Zeichnung sagen, sie sei allzu feinfühlend auf die Vereinfachung der Formen gestellt — mit anderen Worten: Hodlers Kunst sei eine allzu dekorative Kunst, sie eigne sich nur für die Wand, nicht für das Staffeleibild — so hat solche Anschauung zunächst wohl einen Schein von Berechtigung für sich. Nur denkt man bei solcher Beurteilung nicht mit der notwendigen Schärfe daran, daß das ganze Hodlersche Künstlergeschafften, auch wo es sich in Tafelbildern äußert, monumental geartet ist. Monumental aber bedeutet in gewissem Sinne immer zugleich auch dekorativ; von diesem Grundsatz ausgehend, schafft zweifellos der Künstler, und wir müssen, wollen wir ihn vorurteilsfrei beurteilen, in diesem Sinne auch Bilder wie die Stocherkette betrachten.

Neben den Gemälden Oskar Zwintschers und Ferdinand Hodlers beherbergt der große Parterrefaß der Galerie gegenwärtig eine Anzahl von Skulpturen des Leipziger Bildhauers Artur Zweiniger. Der Künstler beherrschte sein Material technisch in ausgezeichnetster Weise; eine starke persönliche Note tragen seine Arbeiten jedoch nicht.

Im kleinen Saale der Galerie befindet sich eine Anzahl Gemälde, Arbeiten von Anselm Feuerbach, August Trübner, Walter Leistikow, Ludwig Dill, Toni Stadler, Hans v. Marées, Max Liebermann, Hans Thoma, Franz v. Stuck, Max Klinger, Courbet, Millet u. a. Nicht jedes von ihnen ist ein Meisterwerk; aber im Zusammenhange betrachtet, gewähren sie dem Besucher doch eine Viertelstunde hohen künstlerischen Genusses.

**Königl. Schauspielhaus.** (Schillers "Maria Stuart") An die gute, sorgfältig ausgearbeitete Darstellung der "Maria Stuart" und die Dresden Theaterfreunde gewöhnt, und es genügt die Versicherung, daß die Gedächtnisfeier von Schillers Todestag würdig verlief. Die zum großen Teile sehr jugendliche Zuschauergemeinde nahm den wärmsten Anteil an den Vorgängen auf der Bühne und bedachte namentlich am Schlüsse des dritten Aktes die Königinnen und Mortimer mit stürmischem Beifall. Es wäre kein Anlaß, auf den Theaterabend zurückzukommen, hätten wir nicht in Hrn. Becker einen neuen Leister. Wer den Heldendarsteller in anderen Rollen kannte, war nicht überrascht, daß Dr. Becker das Doppelte von Leisters Gestalt, die Leidenschaftlichkeit und das Intrigantenhaften, nicht gleichmäßig stark betonte. Gewiß werden die diplomatischen Künste des Doppelzüngigen zuschanden gemacht, aber die Belebtheit mit politischen Angelegenheiten blieb bei Hrn. Becker allzu dilettantisch. Da er aber die Notwendigkeit einsah, einen Intriganten zu geben, so versagte er auch da, wo seine bezwingende Männlichkeit der Königin Zweifel an seiner Ehrlichkeit hätte zerstreuen sollen. Dr. Wendt war jedenfalls besser, obwohl nicht gelungen werden kann, daß Beckers Leister im zweiten Aufzuge, dem Akte der Verstellung, hinreichend als er mit Feldens Mortimer um die Wette seine Phantasie an dem Bilde der schottischen Marie entzündete. Verstanden wurden beide allerdings bei diesem Parodismus bisweilen überhaupt nicht.

**Wissenschaft.** Der 15. Allgemeine Neuphilologentag findet zu Frankfurt a. M. vom 27. bis 30. Mai statt.

— Ein Denkmal des großen Mitbegründers der modernen Philosophie, Francis Bacon, wird im Juni in London enthüllt werden. Die Statue, ein Werk des Bildhauers J. W. Pomeroy, wird im Garten von Gray's Inn, dem altherwürdigen Mittelpunkt der Londoner Rechtsprechung, der heutigen Rechtsschule, aufgestellt. Bacon ist jahrelang Kanzler von Gray's Inn gewesen und sein Name ist aufs engste mit dieser historischen Stätte verbunden. Die Einweihung wird von Balfour vollzogen werden, den Familienbande mit Gray's Inn und dadurch auch mit Bacon verknüpfen. Seine Mutter stammt nämlich von Lord Burleigh ab, der in den Tagen der Königin Elisabeth Kollege Bacons in Gray's Inn war.

— Die Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft in Frankfurt a. M. schreibt den v. Reinach-Preis aus. Er soll dem Verfasser der besten Arbeit zuerkannt werden, die einen Teil der Geologie des Gebietes zwischen Aschaffenburg, Heppenheim, Alzen, Kreuznach, Koblenz, Ems, Gießen und Büdingen behandelt. Die Arbeiten sind bis zum 1. Oktober 1913 einzureichen.

† Aus München wird berichtet: Einer der angesehensten Lehrer der hiesigen Universität, Geheimrat Dr. Josef Ritter v. Bauer, stellvertretender Leibarzt des Prinz-Regenten, ist gestern, 65 Jahre alt, gestorben. Er war Ordinarium für innere Medizin und Direktor des medizinisch-klinischen Instituts, Direktor eines städtischen Krankenhauses und ordentliches Mitglied des bayerischen Obermedizinalausschusses.

**Literatur.** In der amtlichen "Weimarer Zeitung" veröffentlicht Prof. v. Brotrup eine Erklärung, die sich auf Grund juristischer Gutachten mit dem Eigentumsrecht an den Gebeinen Schillers beschäftigt. Danach haben die Erben des Verstorbenen nur über die Bewahrung und Beiseitung Vereinbarungen zu treffen, die sich in den von den guten Sitten gegebenen Grenzen bewegen. Solche Vereinbarungen sind bezüglich Schillers getroffen worden, und zwar hat 1826 sein Sohn Ernst in einem feierlichen Akt namens der Nachkommen die irdischen Rechte des Dichters der Obhut des Großherzogs Karl August übertragen und auf jedes spätere Verfügung recht darüber verzichtet. Dadurch, daß damals die unrichtigen Gebeine Schillers in großherzogliche Verwahrung genommen wurden, ist die Wirksamkeit jener Willenserklärung nicht gehemmt, denn nur die echten Gebeine Schillers waren dabei gemeint. So hat also weder die Stadt seine gestern an dieser Stelle abgedruckte Meldung gab Kenntnis von den Ansprüchen, die der Stadtrat zu Weimar an die Gebeine Schillers stellt noch der Staat, auch nicht der Urenkel Schillers Alexander Fehr. v. Gleichen-Krußwurm, einen Rechtsanspruch auf Bewahrung und Beiseitung der Gebeine Schillers, sondern einzig und allein der regierende Großherzog Wilhelm Ernst.

**Bildende Kunst.** In Überlingen am Bodensee wurde bei Aufräumungsarbeiten in der Münsterkirche hinter dem abgetragenen rechten vorderen Seitenaltar ein beinahe tabellenes Wandgemälde in Fresko-Ausführung vom Jahre 1489 freigelegt. Das bedeutende Kunstwerk wird bei seiner guten Erhaltung leicht restauriert werden können. Es zeigt in der Mitte die heilige Barbara mit dem Turm, zu beiden Seiten St. Georg mit dem Drachen bez. der heiligen Magdalena, die das Kreuz umschlingt.

— Aus Triest wird berichtet: Nach Blättermeldungen haben Ausgrabungen auf der Insel Orioni zur Entdeckung mächtiger Überreste eines byzantinischen Castrums geführt. Bisher wurden die Eingangspforten zu diesem Castrum freigelegt.

— In den Ruinen von Bagasae, nahe bei Bolo, in Thessalien, haben sich zahlreiche gemalte Stelen gefunden, darunter mehrere von wunderbarer Erhaltung.

— Aus Paris wird berichtet: Bei der Versteigerung der Sammlung des Barons Benoist-Méchin,

die hauptsächlich Terracotten, Porzellane und Möbel umfaßte, wurden insgesamt 218330 Frs. gelöst. Der höchste Preis, 35000 Frs., erzielte ein Salonnmöbel Louis XVI aus geschnitztem Holz mit Aubusson-Tapisserie.

— Vom 13. bis 15. d. M. kommt im Antiquariat

Max Perl in Berlin die Ex-Libris-Sammlung des Landgerichtsrates Dr. Dillmann-Wien zur Versteigerung. Es handelt sich, dem Katalog zufolge, um 15.000 Stücke aldeutschen, österreichischen, belgischen, holländischen, englischen, französischen, italienischen und schweizer Ursprungs sowie um Ex-Libris-Literatur.

**Theater.** Aus Leipzig wird uns geschrieben: Das jetzige Alte Stadthaus, das bisher der Operette und dem Schauspiel diente, soll bekanntlich durch einen Neubau auf dem Töpferplatz unterhalb der Matthäikirche inmitten der Promenaden erweitert werden. Die Stadtvorordneten schlossen sich in ihrer Mittwochsitzung einstimmig einer dahingehenden Ratsvorlage an. Das Alte Stadthaus soll aber auch nach seiner Betriebsentstehung nicht dem Abbruch verfallen, sondern seiner baulichen Eigenart und theatergeschichtlichen Vergangenheit wegen auf Wunsch zahlreicher Kunsts- und Heimatshausvereinigungen erhalten bleiben. Im Alten Stadthaus fand seinerzeit die Uraufführung von Schillers "Jungfrau von Orleans" statt. Man plant, es später zum Kongreßgebäude oder Theatermuseum umzubauen.

— Aus Bützow wird uns geschrieben: Eine der schönen Naturbühnen Deutschlands, das Oybiner Waldtheater, das sich zur Aufgabe gelehnt hat, eine Prädikätte edler Kunst zu sein und die Liebe zur Natur und zur Heimat zu beleben, wachzuhalten und zu fördern, beginnt Bützow seine zweite Spielzeit. Die Oberleitung liegt wieder in den Händen des Gründers des Waldtheaters, des Redakteurs Ferdinand Hesse-Bützow. Als künstlerischer Leiter ist der Director Fritz Klösel gewonnen worden. Zur Eröffnung der Spielzeit am ersten Bützowertage gelangt das Märchenspiel "Waldönigs Hochzeit" von Dr. Paul Mühsam zur Uraufführung. Am zweiten Feiertag geht "Was ihr wollt" von Shakespeare und am dritten "Glaube und Heimat" von Schönherr in Szene.

— Mit der Führer der Geschäfte der Deutschen Bühnengenossenschaft durch den Präsidenten Hermann Nissen beschäftigt sich ein Aufruf, den eine Reihe von Berliner Bühnenkünstlern an die Mitglieder der Genossenschaft verschickt haben. In dem Aufruf, der schäfe Anklagen gegen Nissen enthält, wird zum Beitritt zu dem Protestbund gegen Nissen aufgefordert. Unterzeichnet worden ist der Aufruf von Tilla Durieux, Reinhold Köstlin, Hans Lüpisch, Erich Ziegel (vom Berliner Neuen Schauspielhaus), Willy Koch (Berlin Schillertheater), Hermann Ballenthin und Anton Zimmerer (Berlin Königl. Schauspielhaus).

— Zu dem Schauspielerstreit in Blankenhain (Thüringen), über den wir vorgestern berichteten, teilt der dortige Theaterdirektor mit, daß er seine Schauspieler bis zum 30. April bezahlt habe. Ferner teilt er mit, daß diese nicht abgereist seien, sondern ihm durch ein eigenes Unternehmen Konkurrenz machen wollten.

— Die Krise im Wiener Johann-Strauß-Theater ist überwunden. Die Evolution kommt nicht zum Vollzug, weil die gefündigte Hypothek inzwischen bestätigt worden ist.

— Das deutsche Theater in New York ist von Dr. Maurice Baumfeld für die nächsten beiden Jahre übernommen worden. Es ist Gustav Ambros nicht gelungen, das Unternehmen rentabel zu gestalten, trotzdem er sich die größte Mühe gab und auch seinen Verpflichtungen in jeder Richtung nachgekommen ist.

\* Die Prinzessin von Neuh-Köstritz besuchte das Atelier des Fotographen Otto Mayer, Prager Straße 38, behufs photographischer Aufnahmen.

† Ganz plötzlich und unerwartet ist gestern Carl Fries, das langjährige Mitglied des Residenztheaters, gestorben. Ein Schlaganfall hat dem Leben des noch in der Vollkraft seines Schaffens stehenden ein jähes Ende bereitet. Wir haben zuletzt der großen Verdienste des Künstlers als Darsteller gedacht, als er vor noch nicht 14 Tagen, am 30. April, sein letztes Benefiz im Residenztheater, dem er 19 Jahre seine Kräfte gewidmet hat, hatte. Wir betonten hierbei, daß es nicht leicht sein werde, den vielseitigen Künstler im Ensemble des Residenztheaters zu ersetzen. Er wollte jetzt ein Jahr lang in Chemnitz wirken und dann nach Dresden an das neue Alberttheater zurückkehren. Nun hat der große Gleichmacher Tod einen Strich durch alles Vorhaben Carl Frieses gemacht. Aus seinem Lebensgang ist das Folgende mitzuteilen: Carl Fries wurde am 5. Oktober 1855 zu Oldenburg als Sohn des berühmten Wiener Komikers Carl Adolf Fries geboren. Zuerst Bankbeamter, spielte er, von Berufsschauspielern ermuntert, wiederholt auf Vereinsbühnen mit so großem Erfolg, daß er die Beamtenlaufbahn nach zweijähriger Tätigkeit aufgab und sich der Bühne widmete. Ohne je dramatischen Unterricht genossen zu haben, debütierte er am 19. Oktober 1879 als "Stieglis" in "Die Pfarrerslöschin" in Krems. In den folgenden sechs Jahren wirkte er an österreichischen Provinztheatern, wie Eisenowitz, Troppau, Marienberg etc. und trat im Jahre 1882 in den Verband des Theaters in der Josephstadt, wo er am 29. September sich als "Wipplinger" in "Schön-Wien" den Bieruern vorstellte. Im Jahre 1883 kam er ans Residenztheater in Hannover, 1884 ans Carl Schulze-Theater in Hamburg, feierte 1885 nach Hannover zurück und ging 1886 nach Amerika. Dort wirkte der Künstler drei Jahre zuerst am Thaliatheater in New York, unternahm aber auch Gastspielfahrten, die ihn bis St. Franziskus führten und auf denen er in mehr als 40 Städten seine Kunst zeigte. 1890 kehrte er nach Europa zurück, nahm abermals Engagement in Hannover, beteiligte sich an der Eröffnung des Lindentheaters in Berlin und trat 1893 in den Verband des Dresdner Residenztheaters, dem er bis zum 30. April d. J. ohne Unterbrechung angehört hat.

**Theater, Konzerte, Vorträge.**

\* Von Draeseke's Christus-Mysterium wird Sonntag, den 12. Mai, das zweite Oratorium aufgeführt. Es ist infolge der eigenartigen Tönen des ganzen Werkes, als sein anderer Ton-dichter diesen Stoff in seiner Gesamtheit behandelt hat. Der Christus-Dichter hat hier die reiche Gelegenheit, alle seine künstlerischen Fähigkeiten zu entfalten. (Karten bei Ries.)

\* Sonnabendvesper in der Kreuzkirche, nachmittags 2 Uhr. 1. Felix Mendelssohn-Bartholdy: Sonate für Orgel über den Choral "Vater unser im Himmelreich", Werk 65 Nr. 2. 2. Robert Volkmann: Schönes Liedlied für Chor, Werk 70 Nr. 1. 3. Peter Cornelius: "Die Sterne tönen ewig hohe Weisen", Lied für Sopran mit Orgelbegleitung aus dem "Vater unser", Werk 2. 4. Allgemeiner Gehang: "Gib uns heut' unser täglich Brot" (aus

"Vater unter im Himmelreich"). 5. Peter Cornelius: "Das sind die goldenen Himmelspfade". Lied für Sopran mit Orgelbegleitung aus dem "Vater unser". 6. Ernst Friedrich Rosé: "Vater unser", für achstimmigen Chor. — Klavierfende: Der Kreuzchor. Soli: Frau Anna von Nuhn, Konzertängerin (Sopran). Orgel: Dr. Bernhard Pfannschmid, Organist der Kreuzkirche. Leitung: Der Chorpräfekt (i. B.).

\* Motette in der Frauenkirche zu Dresden, Sonnabend, den 11. Mai, nachmittags 4 Uhr. 1. Alfred Hottinger: "Frühlingsfeier"; freie Phantasie für Orgel. 2. Heinrich Schütz (1585 bis 1672): "Vater unser"; Chor aus den "Höfen geistlichen Gesängen". 3. Haydn: Arie; "Kum deut die Flur das frische Grün" für Sopranholo und Orgel aus der "Schöpfung". 4. Vorspiel und Gemeindegefang Nr. 439. 5. Gustav Mettel: Adagio für Violine und Orgel in E-dur op. 51. 6. Johann Wolfgang Keats: "Auf, auf zu Gottes Lob"; geistliches Lied für Sopranholo und Orgel. 7. Otto Thomas Gebetlied: "Heer, leg aufs Herz mir deine Hände!" für vierstimmigen Chor. Solostimmen: Frau Elsa Möller-Krätzig, Konzertängerin (Sopran); Gil Madeline v. Samson-Himmelstjerna (Violine). Orgel: Dr. Alfred Hottinger. Leitung: Dr. Paul Schöne.

## Bücher- und Zeitschriftenbau.

\* Die neueste Nummer der "Illustrierten Zeitung" vom 9. Mai (Verlag von J. J. Weber in Leipzig) bietet ihren Lesern wieder ein abwechslungsreiches, reichhaltiges Programm. Hervorgehoben seien daraus zunächst die reich illustrierten Beiträge "Kaisersarmen in Südwestafrika", "Die Kunstausstellung Baden-Baden 1912" und "Leutas: Wilhelm Dörpfeld und sein Ithaka", von denen letzterer die wissenschaftlichen Verdienste des berühmten Forschers aus Anlass seiner am 1. April erfolgten Pensionierung eingehend würdigte. Im Anschluß an den Kampf der Pariser Polizei gegen die Automobilpachen darf der Aufsatz "Pariser Automobilfusus" auf besonderes Interesse rechnen. Von den weiteren Beiträgen erwähnen wir noch eine Plauderei über Karlsbad, dem auch ein vollendetes Bierabendstück: "Am Sprudel in Karlsbad" nach einem Originalgemälde von W. Gause gewidmet ist, "Im Neuen", eine interessante, mit vier charakteristischen Abbildungen illustrierte Studie, die für alle Segelsportleute von Interesse ist, sowie ferner den interessanten Aufsatz über "Pliontische Sinnesorgane". Aus dem reichen Bilderschmuck sei noch der wohlglänzenden Wiedergabe des "Odysses auf den Trümmern seines Flosses" modelliert von Prof. Ernst Hertter besonders gedacht. Im reichen Maße sind schließlich wieder, wie man dies von der "Illustrierten Zeitung" gewohnt ist, die Tagesereignisse, sowohl textlich wie bildlich, berücksichtigt worden; zwei ansprechende Erzählungen füllen den belletristischen Teil, so daß auch bei dieser Nummer jeder Leser wieder auf seine Rechnung kommen dürfte.

## Jagd und Sport.

\* Dem Komitee für die Dresdner Pferde-Ausstellungen haben sich auch in diesem Jahre für den 17., 18., 19. Mai ein Anzahl Herren als Preisträger und Sachverständige zur Verleihung gestellt. Zu den ersteren gehören: Major Fechtz. v. Freien (G.-A.), Rittmeister a. D. Fechtz. v. Kap-herr auf Zschöna, Major Müller, Kommandeur der Militärkavallerieanstalt, Königl. Landstallmeister Graf zu Mühlberg-Witzburg, Rittmeister a. D. v. Römer, Rittmeister a. D. Körberg-Trebnitz, Major à la suite der Armee Ulrich Prinz von Schönburg-Waldenburg, Durchlaucht, Schloß Gutsborn. Als Sachverständige sind hinzugezogen worden: Landstierzuchtdirektor Regierungsrat Dr. Grundmann, Posthalter Hofmann, Körpsabstetender Müller, Bezirkskonsistorat Dr. Otto, Landgestütsinspektor a. D. Riedel, Obermedizinalrat Dr. Röder, Professor an der Tierärztlichen Hochschule, Oberveterinär a. D. Schleinig, Medizinalrat Dr. Schmidt, Veterinärzte Röder-Moritzburg und Rost-Pirna. Es sei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß im Verwaltungsgebäude ein Sanitätsraum errichtet ist; für ärztliche Hilfsleistungen stehen Dr. med. Beyer und Dr. med. Loewe bereit.

\* Rennen in Dresden. Durch die im Vorjahr in Dresden abgehaltenen Weltmeisterschaften hat sich wieder ein reges Interesse für gute Fliegerrennen bemerkbar gemacht, und der Verein für Radweltfahrt hat infolgedessen neben dem großen Maipreis einen kleinen Maipreis und andere Fliegerrennen mit bester Belebung veranstaltet. Da sind Henry Mayer, Schilling, Peter, Carapezz, Neumer, Pawle, Rudel, Teplach, Lechner u. a. m., die einen heißen Kampf ausgetragen und freunden die Feuerheilten des Fliegerrennens, die besonders im Positionskampfe liegen, vorzuführen werben. Die Dauerfahrer Saldow, Collins, Walther, Denke und Thomas sind volljährig eingetroffen und haben das Training eröffnet, das regelmäßig in den Abendstunden stattfindet.

\* Der unter dem Protektorat Sr. Majestät des Königs stehende zoologische Verein Dresden D. C. hat für seine am 9. und 10. September d. J. geplanten Jugend- und Geschäftsaufgaben die Königl. Jagdschule Prachowitz von Sr. Majestät zur Verfügung gestellt. Der gleiche Verein veranstaltet am Sonnabend, den 22. Juni d. J., in der sogenannten Waldschau des Zoologischen Gartens eine Schau von reinrassigen Hunden, sowohl sie zu legendärer Jagdbetriebserwendung finden. An demselben Tage und ebenfalls im Zoologischen Garten findet ein vom Tedeschklub Ostgruppe Dresden veranstaltetes Dachshundschlösschen statt.

\* Der Dresden Lawn-Tennis-Club veranstaltet am 28. Mai und den folgenden Tagen unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Kronprinzessin Johanna Georg auf seinen Spielplätzen an der verlängerten Albrechtstraße ein Turnier, zu dem eben jetzt die Aufforderungen verschickt werden. Der Steinstrahl soll zum Besten einer Kinderbewahrsanstalt in Bieschen verwendet werden, deren Gründung eine dringende Notwendigkeit ist. Im Interesse des edlen Zweckes darf auf eine rege Beteiligung gerechnet werden.

Dresden, 10. Mai. Am 12. Mai findet hier der vierte Internationale Armeegepäckmarsch Dresden 1912 statt, an dem jedoch aktive Militärmannschaften nicht teilnehmen werden, da derartige Übungen keinerlei Bedeutung oder ein praktischer Wert für militärische Zwecke nicht beizumessen ist. Es starten u. a. folgende Vegetarier: A. Bendix, Berlin; J. Bendix, Berlin; Busch, Berlin; Jonas, Berlin; Männel, Deuben; Bischmann, Dresden; Rath, Berlin; Ripszam, Budapest; Weißgärtner, Thun; Wilmersdorff, Düsseldorf.

Karlsruhe, 9. Mai. I. Preis von Rudow. 3800 M. 3000 M. den Brods Sarbanapal (Stübing) 1. St. v. Roeders Landesboden (Reinten) 2. Dr. Machals Koanti (Reutew) 3. Tot. 44:10; Platz: 15, 16, 12:10. — II. Prinz Friedrich Leopold-Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 4500 M. 4000 M. St. v. Egan-Krieger Der Dragoner (Bef.) 1. St. Vilgendorff-Cottbus (Bel.) 2. Rittm. v. Eichels Wulsdorff IV (St. Steffensmann) 3. Tot. 25:10; Platz: 16, 24:10. — III. Großes Berliner Hürden-Rennen. 15000 M. 3500 m. Den. G. Rehns Sport III. (Reinten) 1. Den. Oberges. Bube (Buck) 2. Den. Bernhard Hörzsch (G. Wissler) 3. Den. Balle (Büsch) (Büsch) 4. Tot. 49:10; Platz: 18, 62, 21:10. — IV. Hafelhorster Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 6000 M. 4500 m. Den. Burkhardt Abendsonne (Dr. Rohrmann) 1. Den. v. Schenck

Paulis Werra (St. O. v. Wigkaff) 2. Rittm. v. Rosenberg's Junke (St. v. Egan-Krieger) 3. Tot. 12:10. — V. Württembergisches Jagd-Rennen. 4000 M. 3400 m. St. v. Hansemanns Alpenfee (Weishaupt) 1. Den. Heydens Frankfurt (Bastian) 2. Den. Wilmers Revolte (Jenzsch) 3. Tot. 38:10; Platz: 17, 14:10. — VI. Waller Willi-Jagd-Rennen. 3000 M. 3200 m. Den. Wilmers Esto (Martin) 1. Den. Herings Süßes Wadel (Weishaupt) 2. Mr. Solloways Charis (Brooks) 3. Tot. 45:10; Platz: 16, 16, 14:10. — VII. Preis von Mahlsdorf. 3300 M. Den. Ziemers Schönbrunn (Dr. Siegle) 2. Gestalt Stiebitz Barbarossa (Dr. Burgold) 3. Tot. 88:10; Platz: 29, 26, 36:10.

Görlitz, 9. Mai. Der Flieger Birkmeier, der seit mehreren Tagen auf einem vom Jugendamt Cottbus erbauten Eindecker wohlgelegene Flüge ausführte, darunter einen Rundflug um die Landstrone, ist gestern auf einem Flüge bei Mondau durch Brüchen des Motors abgestürzt und hat schwere Verlebungen erlitten.

## Sachsenstiftung.

\* Nach dem fürzlich erschienenen 15. Jahresbericht der Sachsenstiftung im Königl. Sächsischen Militärvereinsbund auf das Jahr 1911 hat sich der wirtschaftliche Aufschwung, der sich schon wieder von Jahr zu Jahr mehr und mehr bemerkbar macht, im verlorenen Berichtsjahr in seinen unmittelbaren Folgen, Belebung des Arbeitsmarktes in allen Berufsweisen, für die Förderung der Stellenvermittlung besonders eindeutig gezeigt. Die Drogisten-Ausstellung, die so eintheilweise und belebend auf Handel und Gewerbe, wie überhaupt auf das gesamte Belebtes Leben unseres engeren und weiteren Vaterlandes gewirkt hat, ist auch nicht ohne Einfluß auf die Stellenvermittlung gewesen. Die Ausstellung brachte ein fröhliches Leben in alle geschäftlichen Kreise, schuf schon lange vor ihrer Eröffnung im ganzen Lande in Fabriken und Geschäften jeden Art reichliche Arbeitsgelegenheit und entvoltierte so mittelbar und unmittelbar das Feld der Arbeitslosen. Es machte sich allenhalben ein reger Austausch von Angebot und Nachfrage auf dem Gebiet der Stellenvermittlung bemerkbar, der nicht ohne Wirkung auf den Erfolg bleibend konnte. Wenn trotzdem von der großen Zahl der Stellensuchenden — im Jahre 1911 waren dieser 3724 in den Listen der St. über das ganze Land verbreiteten Geschäftsstellen der Stiftung eingetragen — nicht alle untergebracht werden konnten, so ist der Grund hierfür in den verschiedensten Ursachen zu suchen. Einmal eignen sich nicht alle für die angemessen zu besetzenden offenen Stellen, ihre Vorbildung entspricht nicht immer den Anforderungen der Arbeitsmärkte, denen gerecht zu werden ist, anderthalb wieder ist nicht immer für die Stellensuchenden das ihrer Berufsart entsprechende vorhanden. Der Erfolg liegt in der Schnelligkeit der Vermittlungstätigkeit.

Eine wiederkehrende Ercheinung ist, daß viele ältere Kameraden bei der Sachsenstiftung Gefüche um sogenannte Verbrauchspositionen einreichen, denen in den meisten Fällen nicht entsprochen werden konnte. Viele Leute verschmähen auch ihren Beruf und glauben durch die Stiftungen sogenannte bessere Stellungen erhalten zu können, während ihnen in ihrem Berufe und namentlich in der Landwirtschaft reichliche und gut lohnende Beschäftigung nachgewiesen werden könnte. Viele bleiben aber lieber beschäftigungsgelos, ehe sie zur Landwirtschaft zurückkehren. Die Sachsenstiftung behandelt es demgegenüber nach wie vor als eine ihrer vornehmsten Aufgaben, der Landwirtschaft entgegenzutreten, dem Lande seine Arbeitskräfte wieder zuzuführen und die Großstädte zu entlasten, indem sie betrachtet ist, die Arbeitslosen, die in allen größeren Städten sehr in reicher Anzahl vorhanden sind, nach Landbezirken zu leiten.

Das Geschäftsjahr 1911 sah die gewinnbringende Errichtung der Sachsenstiftung in besonders reger Tätigkeit, die durch eine flotte Unterstützung der verschiedenen Unternehmen, behördlicher und nicht öffentlicher Stellen, Industrieller und Gewerbeleute, erstaunliche Förderung fand. Es wurde gegenüber dem Jahre 1911 ein Mehr von 23 Untergetrieben erzielt. Das Ergebnis des Geschäftsberichtes darf daher als bestreitigend bezeichnet werden. Die Sachsenstiftung hat auch dieses Jahr, wie in den voraufgegangenen Jahren, ihre Haftungsabsicherung bewiesen und bereites Jungius von ihrer gegenständlichen Tätigkeit abgelegt.

Eine besonders erfreuliche Beobachtung findet die Sachsenstiftung durch die Behörden des Heeres. So trat in den letzten Jahren angenehm und arbeitsfördernd die Ercheinung auf, daß von einzelnen Kompanien mehrerer Regimenter Sammlungen von Bewerbern zur Entlassung kommender Soldaten behufs Arbeitsvermittlung der Landesgeschäftsstelle übermittelt wurden. Wie die Sachsenstiftung bisher kein Mittel unverrichtet gelassen hat, die aus dem Heer entlassenen Leute in vorläufigem Sinne zu erhalten, so glaubte sie auch mit den 1904 verhüllten Weise der Sachsenstiftung angelebter, auf alle Geschäftsstellen ausgedehneter Auskunftsstellen ein willkommen Mittel gefunden zu haben, sie anderen minder empfehlenswerten Arbeitsnachweisen und Platzverteilungsstellen fernzuhalten.

Die Auskunftsstellen der Stiftung haben sich im allgemeinen gut bewährt, wenn sie im Lande auch noch mehr Beachtung finden möchten. In Dresden, Leipzig und Chemnitz war das Ergebnis befriedigend. Bei 31 Geschäftsstellen des freien Landes gegen 26 des Vorjahrs ist in 239 Häusern gegen 210 des Vorjahrs die Auskunftsverteilung in Anspruch genommen worden.

Das Stiftungskapital ist durch Zuwendungen von Behörden, Vereinen und Privatpersonen auf 22728,28 M. angewachsen. Dank der Unterstützung, welche die Sachsenstiftung durch das Königl. Kriegsministerium genießt, ist den Mannschaften auch im Jahre 1910 bei den Truppenteilen schon während ihrer Dienstzeit, sowie später bei den Kontrollkommissionen mündliche Belehrung über die rechte Art der Benutzung der Sachsenstiftung an Bräund einer vom Arbeitsausschusse der Stiftung verfaßten kurzen Anweisung zuteil geworden. Geschäftsstellen der Stiftung befinden sich am Sitz jeder Ammehauptmannschaft und in sämtlichen Garnisonen, außerdem in verschiedenen anderen Orten der Militärvereins-Kundesbezirke. Als Adresse genügt: "An die Sachsenstiftung". Ausgezeichnet wurde die Stiftung durch eine unangefochtene freundliche Unterstützung von 250 bis 300 sächsischen Zeitungen.

Im Schlus wendet sich die Sachsenstiftung an Arbeitgeber, Behörden und Privatleute aus neuer mit der Bitte, ihr auch in diesem Geschäftsjahr recht viele Stellen zur Belehrung anzugeben. Anderefalls ist zu wünschen, daß arbeitssuchende gediente Soldaten unter Vermeidung aller gewerblichen Stellenvermittlung die familiär-öffentliche Einrichtung der Sachsenstiftung in Anspruch nehmen möchten. Zil den Vorsitzenden der Stiftung und den Ausschuss bestimmte Inschriften sind zu richten: "An den Vorsitzenden der Sachsenstiftung, Stadt Dr. med. Hopf, Dresden-N. 14, Reichsstraße 4, 2." Geldsendungen an den Schatzmeister Kommissar Beyer, Dresden-N. Struvestraße 31, pl. Gegen die üblichen Folgen  
sitzender Lebensweise  
nehmen Sie zeitweise morgens ein Glas voll

## Hunyadi János

(Saxelhoefer's natürl. Bitterwasser).

## Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 10. Mai früh.

Station	Obje	Temp. gestern		Beschleunigungen heute früh 7 Uhr			
		Min.	Max.	Wind.	Temp.	Wind.	Wetter
Dresden	110	9.6	18.9	1.8	11.5	NW 3	bedeckt, trocken
Leipzig	130	10.1	19.5	5.1	11.2	NW 4	trüb, trocken
Wangen	903	7.8	17.4	0.4	10.1	W 4	-
Wilsdruff	2.0	10.7	18.3	4.5	10.3	W 4	bedeckt,
Bützen	145	6.7	17.1	-	11.2	NW 2	- nährend
Chemnitz	322	8.5	18.2	8.6	10.1	NW 3	- trüb
Plauen	269	9.4	17.9	11.8	13.0	N 1	heiter, Sonne
Freiberg	298	9.5	16.9	8.7	9.2	NW 3	bedeckt, trocken
Cainsberg	435	10.0	18.4	8.8	11.2	NW 4	trüb, trocken
Bad Schandau	50	8.6	16.7	6.1	10.7	W 3	halbdunkel, trocken
Altenburg	622	8.5	16.5	9.5	8.4	W 3	trüb, trocken
Altenburg	731	8.5	15.5	8.6	8.0	N 2	bedeckt,
Reichenbach	772	8.0	14.8	11.2	8.6	W 5	- heiter, Nebel
Görlitzberg	1213	4.0	12.5	12.6	3.6	NW 6	heiter, trocken

Ein Tief bedeckt heute die Skandinavische Halbinsel und scheint sich funktig über der Elbe festzusetzen zu wollen. Hoher Druck ist nach dem Südwärts zurückgetreten. Sein Kern liegt aber noch auf dem Festlande. Das genannte Tief lenkt Nordwinde zu und herein, die Drübung und Niederschlag gebracht haben. Eine wesentliche Änderung des Wetters ist nicht zu erwarten.

**Ausicht für den 11. Mai:** Westwinde; wolfig, kühl, zeitweise Regen.

## Schiffsnachrichten.

\* Hamburg - Amerika-Linie. Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach New York: 16. Mai Postd. Kaiserin Auguste Victoria. 18. Mai Postd. President Lincoln. 25. Mai Postd. Victoria. 30. Mai Postd. Amerika. 1. Juni Postd. Cleveland. 8. Juni Postd. President Grant. 13. Juni Postd. Kaiserin Auguste Victoria. Nach Boston: 21. Mai Postd. Postd. 2. Juni Postd. Bulgaria. Nach Baltimore: 21. Mai Postd. Postd. 6. Juni Postd. Graf Waldersee. 21. Mai Postd. New Orleans. 25. Mai Postd. Iris. Nach Kanada: 17. Mai Postd. Villa. Nach Westindien: 18. Mai Postd. Sardinia. 3. Juni Postd. Patagonia. 5. Juni Postd. Sachsenwald. Nach Mexiko: 14. Mai Postd. 19. Mai Bismarck. 17. Mai Postd. Frankenthal. 28. Mai Postd. Wagnern. Nach Oliven: 15. Mai Postd. Ambria. 27. Mai Postd. 2. Juni Postd. Bülow. 24. Mai Postd. Brisagavia. Nach Südostasien: 30. Mai Postd. Übersee. Arabisch-Persischer Dienst: 25. Mai Postd. Persepolis.

\* Norddeutscher Lloyd, Bremen. (Mitgeteilt von Dr. Bremermann, Generalagentur, Dresden, Prozer Straße 49.) Kaiser Wilhelm II. 8. Mai Borkum Riff passiert. Prinz Eitel Friedrich 7. Mai von Southampton. Kronprinzessin Cecilie 7. Mai in New York. Kaiser Wilhelm der Große 7. Mai von New York. Derschlinger 7. Mai von Port Said. Gneisenau 7. Mai von Colombo. Schwaben 7. Mai in Bremen.

## Landwirtschaftliches.

○ Landwirtschaftlicher Kreditverein im Königreiche Sachsen. Im verlorenen 16. Geschäftsjahr liegen die Darlehensansprü

**London**, 9. Mai. Wie das Reutersche Bureau erfährt, wird der Direktor der Russisch-asiatischen Bank Vertraute von St. Petersburg nach London kommen, um an der internationalen Bankenkonferenz teilzunehmen, die in der nächsten Woche zur Feststellung der Einzelheiten der chinesischen 60 Mill. Pfld.-Anleihe zusammenetreten wird.

**Produktkörbe zu Dresden**, 10. Mai, nachmittags 2 Uhr,  
 Weizen per 1000 kg netto, brauner 79—80 kg 229—230 M.,  
 brauner 76—78 kg 224—228 M., russischer rot 244—248 M.,  
 Kansas — M., Argentinier alt 248—251 M., Argentinier  
 neu 235—240, Australischer — M., Manitoba 3 246 bis  
 249 M., Manitoba 4 241—243 M., Roggen per 1000 kg netto  
 sächs. neuer 72—75 kg 198—201 M., Sand 72—75 kg  
 201—204, posener 202—206 M., russischer 204—206 M.,  
 Gerste per 1000 kg netto, sächsische neue — M., sächsische  
 — M., posener — M., böhmische — M.,  
 Futtergerste 194—197 M., Hafer per 1000 kg netto, sächsischer  
 neuer 214—217 M., sächsischer neuer 214—217 M., russischer  
 211—214 M., Mais per 1000 kg netto Cinquantine — M.,  
 neuer 202—205 M., Rundmais, gelber alter — M.,  
 Rundmais neuer 186—190 M., amerikanischer Weiz. Mais alt  
 M., La Plata, gelber — M., Getreide per 1000 kg,  
 netto 196—205 M., Bohnen per 1000 kg netto — M.,  
 Widen per 1000 kg netto, 220—230 M., Buchweizen per 1000 kg  
 netto, inländischer 215—225 M., fremder 215—225 M., Oliven  
 per 1000 kg netto, Winterraps, schwarz, trocken — M., do.  
 trocken — M., do. feucht — M., Leinöl per 1000 kg netto,  
 seine 360—370 M., mittlere 340—350 M., La Plata — M.,  
 Bombay 360—380 M., Rübsöl per 100 kg netto mit Saß, raffiniertes  
 71,00 M., Rapssuchen per 100 kg, Dresdner Waren, lange,  
 13,50 M., runde — M., Leinsuchen per 100 kg, Dresdner  
 Waren, I. 21,00 M., II. 19,50 M., Mais per 100 kg netto  
 ohne Saß 86,00—87,00 M., Weizenmehl per 100 kg netto ohne  
 Saß, Dresdner Waren, Kaiserauszug 37,50—38,00 M., Griesel-  
 auszug 36,50—37,00 M., Semmelmehl 35,50—36,00 M., Böde-  
 mungsmehl 34,00—34,50 M., Grieselmungsmehl 26,00—27,00 M.,  
 Bohlmehl 21,50—22,50 M., Roggenmehl per 100 kg netto ohne  
 Saß, Dresdner Waren, M. 0 29,00—29,50 M., M. 0/1 28,00 bis  
 28,50 M., M. 1 27,00—27,50 M., M. 2 24,50—25,50 M., M. 3  
 22,00—23,00 M., Futtermehl 15,80—16,40 M., Weizenfleie per  
 120 kg netto ohne Saß, Dresdner Waren, grobe 14,60—15,00 M.,  
 seine 14,40—14,80 M., Roggenfleie per 100 kg netto ohne Saß,  
 Dresdner Waren 15,00—15,40 M. — Wetter: Schön.  
 Stimmung: Fest.

**Berlin**, 10. Mai. (Probuffenbörs.) Weizen per Mai 230,75, per Juli 227,50, per September 207,75. Etwas matter. Roggen per Mai 201,75, per Juli 199,00, per September 178,00. Behauptet. Hafer per Mai 203,00, per Juli 203,00, per September —. Fest. Mais amerit. mir. per Mai —, per Juli —. Geschäftlos. Süßöl per Mai 68,00, per Oktober 67,40. Spätere Sichten matter.

Landtag.

Die Erste Kammer trat heute mittag  $\frac{1}{2}$  Uhr zur 45. öffentlichen Sitzung zusammen, an der Sc. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg, Herzog zu Sachsen, teil-

nahmen mit 37000 M. zu genehmigen, die Ausgaben mit 10551 M. zu bewilligen, bei Kap. 54, Ambulatorische Kliniken (Polikliniken), Krankenbetten zum Ertrage der Kliniken der vormaligen Chirurgisch-medizinischen Akademie, die Ausgaben mit 14 740 M. zu bewilligen, bei Kap. 55, Kommission für das Veterinärwesen (bis 31. Mai 1912), Tierärztliche Hochschule sowie physiologisch-chemische Versuchsstation und physiologisches Institut, die Einnahmen mit 39 200 M. zu genehmigen, die Ausgaben mit 291 584 M. zu bewilligen, bei Kap. 56, Medizinal- und Veterinärpolizei, Ablösung von Apothekenverbietungsrechten, die Einnahmen mit 60 000 M. zu genehmigen, die Ausgaben mit 829 951 M. zu bewilligen, und bei Kap. 56a, Staatliche Schlachtviehversicherung und staatliche freiwillige Viehversicherung, die Einnahmen mit 6 M. zu genehmigen und die Ausgaben mit 583 948 M. zu bewilligen. Die Kammer nahm diese Anträge ohne Debatte einstimmig an und überwies auf Antrag der Beschwerde- und Petitions-deputation nach einem Referat des Abg. Biener (Hosp. der konf. Kraft.) die Petition des Bezirksvereins Königreich Sachsen vom deutschen Fleischerverbande in Leipzig um Abänderung des sächsischen Schlachtviehversicherungsgesetzes der Staatsregierung als Material für eine spätere Änderung des Gesetzes über die staatliche Schlachtviehversicherung vom 25. April 1906 zur Kenntnisnahme, wozu Abg. Schmidt-Freiberg (lous.) erklärte, daß die Landwirte nicht Gegner einer differenziellen Erhebung der Versicherungsprämien seien. Weiter beschloß die Kammer einstimmig und ohne Debatte die Staatshaushaltstrechnung der Kasse der Oberrechnungskammer zu Kap. 36 des ordentlichen Staatshaushaltsetats aus das Jahr 1911 nach erfolgter Prüfung festgestellt zu erklären. Es folgte weiter die Schlussberatung über Kap. 57 des ordentlichen Staatshaushaltsetats für 1912/13, Landarmen- und Fürsorgeerziehungswesen betreffend. Die Finanzdeputation A, für die Abg. Wirth (soz.) berichtete, beantragte die Genehmigung des Kapitels mit 1980 000 M. Ausgaben. Nach einiger Debatte, an der sich Staatsminister Graf Bismarck v. Ed-

an der sich Staatsminister Graf Bismarck v. Gustedt, Abg. Schnabel (nl.), Abg. Kleinhempel (nl.) und Abg. Uhlig (soz.) beteiligten, wurde der Antrag der Deputation einstimmig angenommen. Weiter standen auf der Tagesordnung die Kap. 44 und 44a des ordentlichen Staatshaushaltsetats für 1912/13, wozu Abg. Dr. Steche (nl.) für die Finanzdeputation A berichtete und beantragte, bei Kap. 44, Akademie der bildenden Künste zu Dresden, die Einnahmen mit 21 260 M. zu genehmigen und die Ausgaben mit 527 303 M. zu bewilligen, und bei Kap. 44a, Kunstsammlung im allgemeinen, die Ausgaben mit 144 000 M. zu bewilligen. Ohne Debatte fanden diese Anträge einstimmige Annahme. Die Sitzung dauert fort.

## Letzte Nachrichten.

### Theater, Ronzerie, Vorlage

\* Mitteilung aus dem Bureau des Königl. Hoftheater.  
Zu dem im Mai-Juni im Königl. Schauspielhause stattfindenden Zyklus klassischer Werke wird ein Sonderabonnement zu ermäßigten Preisen ausgegeben. Gedruckte Prospekte über die Tage der einzelnen Aufführungen und die Preise des Abonnements sind unentgeltlich zu haben an den Kassen des Königl. Hoftheater und im Invalidenbau, Seestraße 5. Die Ausgabe der Karten zu diesem Abonnement erfolgt nur noch bis Dienstag, den 14. Mai täglich von 10 bis 2 Uhr an der Kasse des Königl. Schauspielhauses. Schriftliche und telephonische Bestellungen von auswärts vermittelt der Invalidenbau.

Drahtnachrichten

Leipzig, 10. Mai. Vor dem Reichsgericht begann heute der Spionageprozeß gegen den 27-jährigen Kupferschmied Adolph Böllert aus Hamburg, der beschuldigt ist, im Juni 1911 auf der Schiffbauwerft von Blohm & Voss den Plan eines dort zu erbauenden großen Kreuzers entwendet und die Absicht gehabt zu haben, den Plan durch Vermittlung des Hutmachers Lindinger an eine fremde Macht zu verkaufen. Zur Verhandlung sind acht Zeugen und zwei Sachverständige geladen. Die Verhandlung wird öffentlich geführt; nur während der Vernehmung der Sachverständigen wird die Öffentlichkeit zeitweise ausgeschlossen.

Bielau, 10. Mai. Der gestern mit dem Bergarbeiter Paul Buschbeck aus Bielau zusammen verschüttete Bergknappe Hermann Winkler aus Niederhahnlau starb erst nachts gegen 11 Uhr als Leiche geborgen werden. Er hinterläßt Frau und zwei Kinder. Buschbeck, der am Nachmittag tot ans Licht gebracht wurde, war ebenfalls verheiratet und hinterläßt Frau und ein Kind.

Berlin, 10. Mai. Im Abgeordnetenhaus ist der Einpruch des Abgeordneten Borchardt (soz.) wegen seine Ausschließung von der gestrigen Sitzung eingegangen. Die Abstimmung darüber wird Montag erfolgen. Außerdem hat der Justizminister das Haus um Zustimmung der Strafverfolgung gegen einen Redakteur des "Vorwärts" wegen eines Artikels "Affenkomödie", der eine Beleidigung des Abgeordnetenhauses enthält, ersucht.

Oldenburg, 10. Mai. Vorläufiges amtliches Wahlergebnis. In der gestrigen Reichstagswahl im 2. Oldenburgischen Wahlkreise Barel-Jever entschieden auf Dr. Wiemer (soz. d.). 15 954 und auf

Greiz, 10. Mai. Bei den gestern abend in der hiesigen Gegend niedergegangenen schweren Gewittern hat der Blitz mehrfach eingeschlagen und gezündet. In den Orten Zoghaus, Wessendorf, Rößwitz brannten mehrere Scheunen und Sennengebäude nieder. Ein Anzahl Vieh und viele Nutzernaröte sind verbrannt.

Rom, 10. Mai. Infolge des Hochwassers im Vorarlberg ist der Bodensee seit gestern um 40 cm. d. h. von 324 auf 364 cm gestiegen.

Rom, 10. Mai. Der deutsche Botschafter v. Jagow ist nach Genua abgereist.

Rom, 10. Mai. Der „Messagero“ meldet aus Kanca von gestern: Der Admiral Viale hat durch die Kriegsschiffe einen sehr strengen Wachtdienst in Rhodos einrichten lassen, um zu verhindern, daß die türkische Garnison auf kleinen Seglern entflieht.

Die Garnison wollte bereits den Versuch machen, sich allmählich einzuschießen. Aber die Torpedobootzerstörer beschlagnahmten etwa 30 Segler, die sich Rhodos nähern wollten. Die Schiffe waren teils mit Lebensmitteln und Waffen beladen. Teils waren sie leer und wahrscheinlich dazu bestimmt, Flüchtlinge aufzunehmen.

Paris, 10. Mai. Wie von mehreren Blättern ges meldet wird, wurde der anarchistische Mörder Bill in der Gegend von Caravey (Dép. Haute-Saône) auf dem Wege nach Besançon gesehen. Es wurden unverzüglich Detektive zur Verfolgung ausgeboten. Nach einem Madrider Telegramm hätte sich Garnier mit einem seiner Helfershelfer vorgestern in dem spanischen Dorfe Janzy in der Nähe der französischen Grenze aufgehalten. Der Automobil bandit sei auf Grund der von Zeitungen veröffentlichten Bilder von mehreren Personen erkannt worden. Die Gendarmerie suchet nach ihnen. Nach einer anderen Mitteilung soll Garnier in einem Wirtshause in der Nähe des Forts Grouard bei Nancy gesehen worden sein.

London, 10. Mai. Eine Versammlung konservativer und liberaler Unionisten hat gestern einstimmig die Fusion beider Parteigruppen beschlossen.

Konstantinopel, 16. Mai. Infolge von Zusammenstößen zwischen Truppen und bewaffneten Arnautenbanden ist in Ipsel ein Kriegsgericht eingesetzt worden. Das Gerücht, daß es auch in Djakova zu einer Bewegung gekommen sei, wird von der Partie dementiert, die erklärt, die Bewegung beschränke sich auf Ipsel und Gussajje, wo die Albaner angeblich ähnliche Privilegien verlangen, wie die Malisoren. Gegen die Albaner in der Umgegend von Ipsel sind bereits einige Bataillone abgesandt worden, doch ist die Stadt jetzt ruhig, da auch Notabeln und Ulemas zur Ruhe mahnen. Bei Istdok soll ein heftiger Kampf stattgefunden haben, bei dem die Arnauten schwere Verluste erlitten.

Ajusacion, 10. Mai. Die Regierungstruppen haben in der Nähe von Itibucuaré die unter dem Befehle des früheren Präsidenten Jara stehende Revolutionsarmee vollständig geschlagen.

Santiago de Chile, 10. Mai. Die Kammer hat das Gesetz angenommen, durch das die Banken ermächtigt werden, gegen Hinterlegung von Geldern aus der Emissionskasse Staatsbanknoten zu entnehmen, wobei ein festes Wertverhältnis von einem Piaster gleich zwölf Pence Gold zugrunde gelegt werden soll. Die Finanzkreise sind der Ansicht, daß die zukünftige gesetzliche Münze der Piaster bleiben wird, dessen Wert einem englischen Schilling gleich kommt.

**Gebr. Arnhold**  
Bankhaus

**Dresden-A.** Waisenhausstr. 20.    **Dresden-N.** Hauptstr. 38.    **Dresden-Plauen** Chemnitzer Str. 96.



## Reichstag.

Sitzung vom 9. Mai 1912.

Am Bundesratssitz: Staatssekretär Dr. Delbrück.  
Präsident Dr. Raempf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 17 Min. und gibt Kenntnis von dem Telegramm des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen für die Gläubiger des Reichstags zu seinem Geburtsjahr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Beratung eines Gesetzentwurfs betreffend Änderung des Strafgesetzbuchs.

Abg. Merlin (Rp.): Leider enthält die Novelle keine mildernden Umstände für Telegraphen- und Telephonvergehen. Telephonvergehen ohne weiteres mit Gefängnis zu bestrafen, wäre zu hart.

Abg. Weßstein (J.): tritt dem Vordruck entgegen.

Abg. Dr. Krenz (Rp.): Es ist eine Härte, wenn man auch biegerigen Beamten, die nur ausnahmsweise zur Vertretung im Telegraphen- oder Telephondienst tätig sind, im Übertrittsfalle mit Gefängnis bestraft. Dies wäre eine Geldstrafe am Blaube.

Abg. Krenz (Rp.): beantragt Abstimmung des Gegenstandes von der heutigen Tagesordnung.

Dieser Antrag wird abgelehnt und die Novelle unverändert angenommen.

Es folgt die erste Lesung des Gebührentariffs für den Kaiser-Wilhelm-Kanal.

Ohne Debatte wird diese Vorlage erledigt und auch sofort in zweiter Lesung befehllos angenommen.

Hierauf wird die zweite Lesung des Etsats des Reichs-

schahamts fortgesetzt.

Abg. Schöpplin (soz.): Die Veteranenbeihilfe muss liberaler be-  
willigt werden. Der Staatssekretär Rüdin sollte sich damit vorteilhaft in sein Amt einführen, indem er das Elend unter den Veteranen mildert. Jept, wo man uns entschuldigt von den Staatsüberträgern er-  
zählst, da sollte für die paar tausend Veteranen ausreichend geforscht werden. (Beifall.)

Abg. Arnsdorf (lons.): Es muss festgestellt werden, daß wir bis heute noch nicht vollständig unserer Ehrenpflicht gegen die Vetera-  
nen nachgekommen sind. Wir sollen nicht an neue Steuern denken,  
wenn anderweitige Mittel vorhanden sind. Aber um diese Ehren-  
schulden zu tilgen, müssen alle Mittel kläglich gemacht werden.

Abg. Bruschhoff (fortsch. Rp.): Namens meiner Freunde habe ich zu erklären, daß wir, wenn irgend möglich, eine Erhöhung dieser Position wünschen und zwar noch für diesen Etat.

Abg. v. Döring (Rp.): Es ist zu bedauern, daß der milde und  
fürsorgliche Standpunkt der Veteranen gegenüber von vielen  
unteren Behörden nicht geteilt wird. Die Beihilfe soll keine Armen-  
unterstützung sein. Die Summe von 120 M. im Jahr, die 1895  
festgesetzt worden ist, müßte auf wenigstens 180 M. erhöht werden.  
Zu kann es nur auf das allerstärkste verurteilen und drandmarken,  
wenn einem meiner alten Kameraden wegen seiner Zugehörigkeit  
zu einer radikalen Partei die Unterstützung entzogen wird.

Abg. Dr. Wiss-Schlettstadt (Elf.): Bei den vielen Millionen,  
die wir jetzt für die Heeresvorlage übrig haben, sollten wir auch  
einige Millionen für die alten Krieger freimachen. (Sehr richtig.)

Abg. Thöne (soz.): Vor allen Dingen muß die Bestimmung  
beleidigt werden, wonach unter gewissen Umständen ein Veteran als „unwürdig“ bezeichnet werden kann.

Abg. Hammann (J.): Man sollte den Veteranen nicht ungherzig  
gegenübertreten. Besonders bitte ich die Regierung Bayerns, von  
wo die meisten Klagen über Abweisungen der Gesuch kommen, sich  
hilfesuchter zu erweisen. Die Veteranen werden immer älter und  
bedürftiger, und es muß deshalb die Beihilfe erhöht werden,  
wenngleich auf 15 M. monatlich. (Sehr richtig.)

Abg. Vogt-Hall (lons.): Bewunderlich ist, daß immer wieder  
von der Volksvertretung diese Wünsche an die Regierung heran-  
gebracht werden müssen. Ich bin mit der Erhöhung der Beihilfe  
einverstanden. Es könnte aber ein Unterschied insofern gemacht  
werden, als den ganz Hilflosen und Erwerbslosen das Doppelte  
der Rente gegeben wird. Der nächste Krieg wird uns wieder  
neue Veteranen bringen, die unterschaut werden müssen. Daraum  
müssten wir auf eine Steuer denken, die nur für diesen Zweck be-  
stimmt ist. Der Wehrsteuer halte ich für meine Person sehr sym-  
pathisch gegenüber, aber eine Verbindung mit der Erbschaftsteuer  
will ich nicht.

Abg. Hess (nl.): Eine Wehrsteuer, welche die bestehenden und  
neuen trifft, die vom Militärdienst betreut werden, ist dem Volke  
ausserordentlich sympathisch. Die Erhöhung der Veteranen-  
beihilfen auf 180 M. in Fällen der Not und der Armut halte ich  
für dringend erforderlich.

Abg. Koch (fortsch. Rp.): Die Bedürftigkeitsfrage spielt hier  
eine ganz und gar nicht berechtigte Rolle. Es ist einfach un-  
würdig, wenn die Behörden ihre Verhältnisse gegenüber den Vetera-  
nen so einrichten, als handle es sich um eine Armenunter-  
stützung.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Dombed (Pole),  
Biemeyer (würtz. Pdg.), Werner-Dersfeld (Rp.), Schwarz-  
Schweinfurt (J.) und Prinz zu Thurnau-Carolath (nl.), der  
abermals für eine Erhöhung der Veteranenbeihilfe auf 180 M.  
für das Jahr und für Einführung einer Wehrsteuer eintritt,  
erklärt.

Reichsschultheiß Rüdin: Daß ich als alter Kriegsteilnehmer  
ein warmes Herz für meine alten Kameraden habe, brauche ich  
nicht zu belohnen. Auch der Bundesrat hat das gleiche Empfinden  
seits bewiesen. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Wenn  
trotzdem Widerspruch vorgenommen sind, so ist das bei den 400 000  
Veteranen zwar bedauerlich, aber nicht unerlässlich. Neue Hoff-  
nungen für die Zukunft will ich heute nicht werden. Wohl aber  
sollte ich mitteilen, daß wir dafür sorgen werden, daß die Bundes-  
ratsvorordnungen so ausgeführt werden, wie sie beabsichtigt sind.  
(Bravo!) Wir sind bereit, durch ein erneutes Rundschreiben an  
die Bundesregierungen dahin zu wirken, daß die Handhabung der  
Gefechtsregeln weitberig und wohlwollend ist. Wie hoffen, daß  
es in kürzer Zeit im Deutschen Reich keinen unterstüpfungs-  
bedürftigen Veteranen mehr gibt, dem die Unterstützung versagt  
wird. (Bravo!)

Der Rest des Etsats des Reichschaamts wird be-  
willigt.

Es folgt der Etsat des allgemeinen Pensionsfonds.  
Hierzu liegt die Resolution der Polen vor, wonach das  
Auhegehalt der sogenannten Altpensionen entsprechend  
den vorherigen Lebensverhältnissen angemessen erhöht werden soll.

Abg. Erbberger (J.): erstattet den Bericht der Kommission  
und rätz die zu schnelle Pensionierung der Offiziere und die  
Provis bei der Verabschiedung der Militärapotheke mit Pension,  
denen alsdann die Apothekerkonzession erteilt werde. Auch wäre  
bei verabschiedeten Offizieren, die eine gut bezahlte Stellung in  
Privatbetrieben einnehmen, die Zahlung der oftmals bedeutenden  
Pension überflüssig. Für die Kriegsveteranen müßte mehr ge-  
sorgt werden; der Kaiserliche Erlass von 1884 müßte bei den Ge-  
suchen der Insassen den unteren Instanzen mehr berücksichtigt werden.

Die Militärverwaltung sollte ihre ganze Autorität  
einsetzen, daß der Erlass des hochseligen Kaisers Wilhelm bei  
allen Instanzen volle Berücksichtigung findet. Ein weiterer Über-  
stand erüste dadurch, daß auf die Dauer die jährlich in einer An-  
zahl von 8- bis 10 000 Mann aus dem Heere ausscheidenden  
Kriegsveteranen als Beamte unterzubringen seien. Hier  
müssen rechtzeitig Maßnahmen getroffen werden, um den Unter-  
offizieren auch in Form von Heimstättenbezügen eine Versorgung  
zu sichern. Gegenwärtig zahlt man jährlich 29 Mill. M. Renten  
an Dienstmautung gewordene Soldaten; da sollte man bei der  
Aushebung vorsichtiger sein und möglichst auch die Schulärzte hin-  
zuziehen, welche die Rekruten persönlich kennen.

Generalleutnant Bacmeister: Die Indiensthaltung der Militär-  
apotheke wird nach ihrer Felddienstfähigkeit nach genauen Vor-  
schriften gehandhabt. Die Unterstützungen an Kriegsinvaliden sind  
fürstlich erhöht worden. Die gute Wehrvorlage ist eine Lebens-  
frage für die Armee. Die jüngst eingetretene Stützung ist auf das  
Sozialministerium der Behörden zurückzuführen, die mit der  
Beamtenanstaltung zurückhalten. Dem Wunsche, bei den Aushebungen  
strenger vorzugehen, wird entsprochen werden.

Sächsischer Generalmajor Fehl. Endhart v. Weigendorf und  
Admiral Reinhardt erklären, daß in zwei vom Abg. Erbberger an-  
gehörten Fällen von Pensionierungen von Militäräpothekern zu  
Recht verfahren worden ist.

Abg. Siebenbürger (lons.): Wir fordern für unsere Altpensi-  
onäre eine zeitgemäße Aufstellung ihrer Bezüge.

Abg. Göttling (nl.): Die Besuche der Kriegsinvaliden müssen  
wohlwollend geprüft und erlebt werden.

Generalleutnant Bacmeister gibt Auskunft über die Hand-  
habung des Pensionsgesetzes unter Berücksichtigung des Vermögens  
und Einkommens der Ehefrau.

Abg. Pleßing (fortsch. Rp.): Die Ziviltätigkeit pensionierter  
Offiziere muß Misstrauen erzeugen.

Noch weitere Ausführungen der Abg. Thöne (soz.) und Dr. Struve  
(fortsch. Rp.) sowie des Generalleutnants Bacmeister wird der Etsat des Allgemeinen Pensionsfonds an-  
genommen, dasgleichen die Resolution des Polen.

Ohne Debatte passieren die Etsats des Reichsmilitär-  
gerichts und des Rechnungshofes.

Es folgt der Etsat des Reichstags.

Hierzu liegt eine Resolution der Nationalliberalen vor  
auf Gewährung der freien Eisenbahnsfahrt für die ganze

Dauer der Legislaturperiode.

Abg. Kummer (soz.): wünscht Proschurenformat für die steno-  
graphischen Berichte, sowie eine Reform des Tintengesetzes. Er  
nimmt der Resolution der Nationalliberalen zu. Daß der Etsat  
so spät eingebracht worden sei, sei nicht zu entschuldigen, aber zu  
verstehen. Den der Reichskanzler sei ja nur der Diener eines  
gewissen politischen Diktators (der Präsident ruft den Redner  
wegen dieser Wendung zur Ordnung), eines Jaren, der nur willen-  
lose Kreaturen um sich haben will. (Der Redner wird zum zweiten  
mal zur Ordnung gerufen.) Es wird gut sein, wenn der Kanzler  
geht, so schnell als möglich; das liegt in Interesse der Arbeit-  
er und der Nation. (Der Präsident ruft den Redner zum dritten-  
mal zur Ordnung.)

Abg. Erbberger (J.): bittet um beschleunigte Herstellung eines  
Generalregesters der Reichstagsverhandlungen.

Abg. Paasche (nl.): Die Tätigkeit unserer verehrten Direktors  
verdient volle Anerkennung. (Bravo!) Ähnliche Veränderungen  
werden insofern geplant, als neuer Arbeitsräume für die Ab-  
geordneten mit einem darüberliegenden größeren Wintergarten  
geschaffen werden sollen. Die Freiheit muss für die ganze  
Legislaturperiode Gültigkeit bekommen.

Abg. Haase (soz.): Um Misverständnissen vorzubürgen, will  
ich erklären, daß wir als Fraktion die scharfe Kritik des Abg.  
Kummer über die Haushaltswaltung nicht teilen. Wir erkennen die  
große Arbeitsteilung der Verwaltung des Reichstages in vollem  
Umfange an. (Allzeitiges Bravo!)

Der Etsat des Reichstages wird bewilligt und die Resolution der Nationalliberalen einstimmig an-  
genommen.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr (pünktlich): Wahlprüfungen,  
Wehrvorlage.

Schluss nach 1/2 Uhr.

\*

\* Der Seniorenkongress des Reichstags beriet gestern über  
die Geschäftslage. Er hat den Wunsch und demgemäß soll der  
Berich gemacht werden, bis Pfingsten fertig zu werden.  
Dies kann gelingen, wenn folgender Arbeitsplan eingehalten wird:  
Vom 10. bis 24. Mai stehen 12 Sitzungstage zur Verfügung.  
Hierzu sollen entfallen auf die zweite Beratung des Etsats für  
Heer und Marine und die zweite Beratung der Wehrvorlagen vier  
Tage, vom 10. bis 14. Mai; zweite Beratung der Röde, kleinere  
Etsate in einen Tag, 15. Mai; zweite Beratung des Etsats für den  
Reichskanzler und Auswärtiges Amt zwei Tage, 17. und 18. Mai;  
zweite Beratung der Beteiligung des Braamtweinlontents zwei  
Tage, 20. und 21. Mai; beide Beratungen drei Tage, 22. bis  
24. Mai. Um die Geschäfte des Plenums zu fördern, wollen die  
Hauptrichtlinien am kommenden Sonnabend Sitzung halten,

um die nächste Woche einen Freitag bringt.

\* Die Wahlprüfungscommission des Reichstags hat sich  
gestern mit 7 gegen 6 Stimmen auf den Standpunkt gestellt, daß  
die aus dem Wahlkreis Mecklenburg-Schwerin I (Doge-  
now-Grevesmühle) nachträglich erfolgte Zurückziehung der  
gemachten Beanstandungen der Wahl des Abg. Pauli (lons.) „un-  
bedeutend“ zu bleiben haben. Jetzt wird auf Grund  
genauer Berechnungen das Stimmenverhältnis festgestellt werden,  
damit in der nächsten Sitzung die entscheidende Abstimmung er-  
folgen kann. Hierauf beginnt die Kommission mit der Prüfung  
der Wahl des Abg. Graeven v. Oppendorff (b. l. P., Posen, G.,  
Frankfurt-Lisa), die aber nicht zu Ende geführt wurde.

Die Petitionscommission des Reichstags überwies die

Eingabe von Angehörigen des kaufmännischen und ge-  
werblichen Mittelstands in Rheinland-Pfalz auf ein

Ministerialamt der Regierung als Material.

Der Regierungsvorsteher erklärte, daß der Petition keine Folge gegeben  
werden könnte. Eine Mittelstandspetition, die sich gegen die  
Beamtenkonsumvereine richtet, wurde ebenfalls als Material  
überwiesen. Der Regierungsvorsteher verwies darauf, daß Staats-  
sekretär Delbrück sich im Reichstage gegen die Beamtenkonsum-  
vereine geäußert habe. Zur Annahme von Anteilen in den Konsum-  
vereinen bedürften die Beamten der Genehmigung. Die Vergabe  
americischer Räume werde vermieden, aber man könne den Beamten  
überwiesene Beamtenkonsumvereine nicht zu entschädigen.

Die Ausschüsse der Deputierten und Spitälerindustrie ver-  
traten, gegen die Braamtweinlontentierung, während Dr. Heinz  
die Vermögenssteuer in Betracht.

Er — Redner — sah die Bemühungen der Behörden als  
unverhältnismäßig an.

Abg. Kummer (soz.): Ich habe die Bemühungen der Behörden  
als unverhältnismäßig an.

Abg. Erbberger (J.): Ich — Redner — sah die Bemühungen der Behörden als  
unverhältnismäßig an.

Abg. Göttling (nl.): Ich — Redner — sah die Bemühungen der Behörden als  
unverhältnismäßig an.

Abg. Paasche (nl.): Ich — Redner — sah die Bemühungen der Behörden als  
unverhältnismäßig an.

Abg. Kummer (soz.): Ich — Redner — sah die Bemühungen der Behörden als  
unverhältnismäßig an.

Abg. Göttling (nl.): Ich — Redner — sah die Bemühungen der Behörden als  
unverhältnismäßig an.

Abg. Kummer (soz.): Ich — Redner — sah die Bemühungen der Behörden als  
unverhältnismäßig an.

Abg. Göttling (nl.): Ich — Redner — sah die Bemühungen der Behörden als  
unverhältnismäßig an.

Abg. Kummer (soz.): Ich — Redner — sah die Bemühungen der Behörden als  
unverhältnismäßig an.

Abg. Göttling (nl.): Ich — Redner — sah die Bemühungen der Behörden als  
unverhältnismäßig an.

Abg. Kummer (soz.): Ich — Redner — sah die Bemühungen der Behörden als  
unverhältnismäßig an.

Abg. Göttling (nl.): Ich — Redner — sah die Bemühungen der Behörden als  
unverhältnismäßig an.

Abg. Kummer (soz.): Ich — Redner — sah die Bemühungen der Behörden als  
unverhältnismäßig an.

Abg. Göttling (nl.): Ich — Redner — sah die Bemühungen der Behörden als  
unverhältnismäßig an.

Abg. Kummer (soz.): Ich — Redner — sah die Bemühungen der Behörden als  
unverhältnismäßig an.

Abg. Göttling (nl.): Ich — Redner — sah die Bemühungen der Behörden als  
unverhältnismäßig an.

Abg. Kummer (soz.): Ich — Redner — sah die Bemühungen der Behörden als  
unverhältnismäßig an.

Abg. Göttling (nl.): Ich — Redner — sah die Bemühungen der Behörden als  
unverhältnismäßig an.

Abg. Kummer (soz.): Ich — Redner — sah die Bemühungen der Behörden als  
unverhältnismäßig an.

Abg. Göttling (nl.): Ich — Redner — sah die Bemühungen der Behörden als  
unverhältnismäßig an.

Abg. Kummer (soz.): Ich — Redner — sah die Bemühungen der Behörden als  
unverhältnismäßig an.

Abg. Göttling (nl.): Ich — Redner — sah die Bemühungen der Behörden als  
unverhältnismäßig an.

Klima, mit ihrem an Neapel erinnernden Blick über die Bucht werde den äußeren Glanzpunkt der ganzen Anlagen bilden. Links der eigentlichen Palastgruppe wird die Maschinenhalle errichtet, rechts zwischen der Hauptgruppe und dem Park der fremden Pavillons des Palais für die Ausstellung der schönen Künste. Die Hauptgruppe bildet ein großes Rechteck, das durch weite Gänge in der Längs- und Querrichtung in acht Unterabteilungen gegliedert ist. Dort, wo sich diese Quergänge mit dem Längsschnitt schneiden, werden drei große offene Höfe geschaffen, von denen der mittlere einen größten Durchmesser von 900 Fuß hat, die beiden seitlichen 300 Fuß messen. Alle sind mit offenen Arkaden umgeben. An der Südseite des mittleren wird ein großer Turm das ganze dominieren. Durch die breiten Querwege und Höfe wird ein Maximum von Luft und Licht gewonnen. In den acht Unterabteilungen befinden sich nach dem Vorrat zu die allgemeinen Ausstellungen für Bergbau und Metallurgie, für Transportwesen und für Ackerbau in zwei Abteilungen, nach Süden zu die für Industrie, Fabrikate u. c., freie Künste, Unterricht und Erziehung. Schreitet man durch einen der Querwege auf die Südseite hinaus,

so befindet man sich von neuem in einem breiten Parkgürtel, hinter dem die grünen amphitheatralischen Hänge der nächsten Nachbarschaft aufragen. In diesem Parkgürtel soll eine Alpinanlage halbtropischer Bäume, Pflanzen und Blumen das Auge erfreuen. Orangen, Bananen, Oliven und Mythen, Palmenarten werden sich erheben, die reichen Purpurblüten der Bougainvillea werden das Glitterwerk bedecken. Rosensäulen auf dem Spiegel der Teiche runden. In diesem Park sind noch zwei Ausstellungspavillons eingeschoben: zur Linken im Osten die Ausstellung für Gartenkunst, zur Rechten die für das Automobilwesen, dazu Wüsttempel und Erziehungsanstalten.

Die Kraftstation, die auch den Ausstellern alle nur erforderliche Triebkraft liefern soll, wird 1 Acre bedecken, die Gewächshäuser nehmen 5 Acres ein. Eine große Versammlungshalle mit 2000 Sitzplätzen wird errichtet. Für die Restaurants sind insgesamt 7 Acres bestimmt. Das Hospital für erste Hilfeleistung und Unterbringung hat 1000 Quadratfuß Fläche. Vier Feuerdepots sind zu errichten. Endlich werden der Presse im Verwaltungsgebäude drei Säle mit allen Hilfsmitteln zur Verfügung stehen.

## Volkswirtschaftliches.

Berlin, 9. Mai. **Wochenbericht der Reichsbank vom 7. Mai 1912.** Aktiva: 1. Metallbestand (der Bestand an fursfähigem deutschen Gelde und an Gold im Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm fein zu 2784 M. berechnet) 1230413000 M., Abn. 9173000, davon Goldbestand 890478010 M., Abn. 3388000, 2. Bestand an Reichsbanknoten 43800000 M., Abn. 1049000, 3. Bestand an Noten anderer Staaten 22850000 M., Abn. 11203000, 4. Bestand an Wechseln und Scheinen 1078238000 M., Abn. 84731000, 5. Bestand an Lombardsforderungen 78190000 M., Abn. 58033000, 6. Bestand an Effekten 3375000 M., Abn. 407000, 7. Bestand an sonstigen Aktiven 144396000 M., Abn. 6000000 M. — Passiva: 8. Grundkapital 180000000 M., unverändert, 9. Reservesfonds 66237000 M., unverändert, 10. Beitrag der umlaufenden Noten 1705325000 M., Abn. 80335000, 11. sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 615124000 M., Abn. 65539000, 12. Sonstige Passiva 33941000 M., Abn. 591000 M.

## PROSPEKT.

# Steuerfreie viereinhalfprozentige Prioritäts-Anleihe von 1912 der Wladikawkas Eisenbahn-Gesellschaft

im Nominalbetrage von Mark D. R. W. 80,000,000 = Rubel 37,040,000 = Holl. Gulden 47,040,000 = Lstg. 3,900,000  
mit absoluter Garantie der Kaiserlich Russischen Regierung.

Verlosbar zum Nennwert innerhalb 60 Jahren.

Rückzahlung auf Grund von Gesamtkündigung oder verstärkter Verlosung bis zum 1. Januar 1922 n. St. ausgeschlossen.

Auf Grund der Beschlüsse der Generalversammlung der Aktiengesellschaft vom 16./28. September 1911 und mit Genehmigung der Kaiserlich Russischen Regierung emittiert die Wladikawkas Eisenbahn-Gesellschaft eine

**4½%ige Prioritäts-Anleihe**  
im Nominalbetrage von  
Mk. D. R. W. 80,000,000 = Rubel 37,040,000 = Holl. Gulden 47,040,000 = Lstg. 3,900,000.

Der Preis der Anleihe ist bestimmt zur teilweisen Beschaffung der Mittel für die nachstehend angeführten Ausgaben: Bau folgender neuer Eisenbahn-Linien: Tschataj-Tschorowaja (Welikoljubinskaja) 171 Werk., Prosladnoja-Mogolot-Tscherskienska-Gadermej 167 Werk.,

Tscherskienska-Jiglat 82 Werk., Georgiensk-Swiatoj-Krest 105 Werk., Schmal-Lenk-Tschuraja 39 Werk., Kotljarewsk-Rollisch 40 Werk., sowie Anholzung von rollendem Material, Bauarbeiten auf alten Linien, Bau eines Hafens am Don in der Nähe von Rostow, Bau von Elevatoren und andere Ausgaben.

Die Anleihe ist in Abschläge von  
Mark 2,000 = Rubel 926,-- = Holl. Guldb. 1.176 = Lstg. 97,10,--  
\* 1,000 = 463,-- \* 588 = 48,15,--  
\* 500 = 231,50 = 294 = 24,76

eingeteilt und zwar in

19 000 Abschläge Nr.	1 bis 19 000 zu 2 000 Mark
33 000	19 001 bis 52 000 zu 1 000
18 000	52 001 bis 70 000 zu 500

Die Obligationen sind mit 40 halbjährlichen Coupons und einem Talon versehen; sie lauten auf den Inhaber. Jede Obligation trägt in Faksimile die Unterschriften von 3 Direktoren der Gesellschaft und darüber, ebenfalls in Faksimile, die Unterschrift eines Delegierten der Kaiserlich Russischen Regierung. Stücke, Coupons und Taloons sind in russischer, deutscher und holländischer Sprache ausgestellt.

Das Aktienkapital der Gesellschaft betrug ursprünglich Kreditrubel 8,642,500, wovon bis 31. Dezember 1911 a. St. Kreditrubel 792,600 getilgt sind. Auf Grund der vorher angeführten Generalversammlungsschluß und mit Genehmigung der Kaiserlich Russischen Regierung wird das Aktienkapital um Rubel 1,000,000 eingeteilt in 2010 neue Aktien zu 500 Rubel, erhöht

Die Gesellschaft hat folgende jährlich von der Russischen Regierung garantierten Anleihen ausgegeben:

Ursprünglicher Nominalbetrag	Ginschus	Emissionsjahr	Tilgungsdauer längstens	Tilgung zu nächstehenden Tilgungsquoten mit Summe der erwarteten Zinsen	Verstärkte Verlosung oder Gesamtkündigung ausgeschlossen bis	Gegenwärtig unverlost im Umlauf
* Goldrubel 23 605 450,--	5%	1878/9	81 Jahre von 1875 an	0,10% jährlich	—	Goldrubel 21 135 754,60
* 20 551 500,--	4%	1885	68 * 1888 *	0,2986% * 0,2764% *	—	* 18 360 375,--
* Kreditrubel 20 000 000,--	4½%	1892	66 * 1892 *	0,2764% *	—	Kreditrubel 18 296 926,77
* Goldrubel 12 600 000,--	4%	1894	61½ * 1895 *	0,191854% halbjährlich	—	Goldrubel 11 348 780,--
* 17 508 729,60	4%	1895	59½ * 1897 *	0,20033% *	—	* 16 021 894,80
* 19 760 400,--	4%	1897	58 * 1898 *	0,22358% *	—	* 18 190 118,40
Rubel 15 321 990,--	4%	1898	57 * 1899 *	0,22357% *	1915	Rubel 14 175 849,60
* 18 212 400,--	4%	1900	56 * 1901 *	0,500487% jährlich	—	12 810 563,--
* 12 000 000,--	4%	1901	55 * 1901 *	0,25-38% halbjährlich	—	* 11 260 000,--
* 18 380 000,--	4%	1903	58 * 1903 *	0,279382% *	—	* 17 310 000,--
* 9 781 600,--	4%	1904	51½ * 1905 *	0,29904% *	—	* 9 314 000,--
* 4 492 200,--	4%	1909	47 * 1910 *	0,752189% *	—	* 4 423 0,00
* 6 786 191,--	4½%	1909	46 * 1910 *	0,63471% jährlich	1920	* 6 691 276,--
* 2 187 700,--	4%	1911	45 * 1911 *	0,826246% *	—	* 2 187 700,--
* 951 000,--	4%	1911	44 * 1912 *	0,866454% *	—	* 951 000,--

\* Diese beiden Anteilen sind von der Russischen Regierung übernommen worden und in deren Besitz übergegangen.

† 1 Goldrubel (Bildung vor dem Gesetz vom Jahre 1897) = Mark 3,24.

Zu diesen Anteilen tritt die jetzt emittierte neue Anleihe von Nominal Mark 80,000,000 = Rubel 37,040,000 = Holl. Gulden 47,040,000 = Lstg. 3,900,000.

Die neuen Obligationen erhalten durch die Einnahmen und durch das ganze Vermögen der Gesellschaft dieselbe Sicherheit wie die vorhergehend aufgeführten älteren Anteilen.

Außerdem genießen sie vom Tage ihrer Emission an die absolute Garantie der Kaiserlich Russischen Regierung für Verzinsung und Tilgung. Diese Garantie wird auf den Obligationen durch einen Stempel der Kaiserlich Russischen Regierung bestätigt.

Die Konversion der Gesellschaft läuft am 2/15. Juli 1956 ab, zu welchem Zeitpunkt die Bahn unentgeltlich in den Besitz des Staates übergeht<sup>1)</sup>. Zugleich tritt der Staat alsbald für den bis dahin nicht getilgten Teil der vorliegenden Anteile als Selbstschuldnarr für Verzinsung und Tilgung ein.

Die Obligationen der neuen Anleihe werden mit 4½% für Jahr in halbjährlichen Terminen, am 1. Januar und 1. Juli neuen Stils, verzinst und im Wege der Verlosung binnen 60 Jahren zum Nennwert getilgt. Der erste Zinscoupon ist am 1. Juli 1912 n. St. fällig.

Die Verlosungen finden jährlich, und zwar im Laufe des September a. St. statt, die erste im September 1913. Die verlosten Obligationen werden von der Zeitung folgenden 1. Januar n. St. ab eingelöst. Zu jeder Zichung sind 0,062221% des Nominalbetrages der Anleihe unter Ausschluß der erwarteten Zinsen auf die früher verlosten Obligationen zu vermerken.

Die Rücknahmen der jedesmal verlosten, sowie der aus vorhergegangenen Verlosungen fälligen, noch nicht zur Einlösung vorgezeigten Obligationen werden alsbald nach der Verlosung außer durch russische Häger durch den Deutschen Reichsbaurat und zwei andere in Berlin erscheinende Zeitungen, sowie eine in Frankfurt a. M. und eine in Amsterdam erscheinende Zeitung veröffentlicht. Zu diesen Zeitungen werden auch einige der am Tag der Verlosung dargestellten Städte bezügliche Verfugungen, soweit die amtiell zur Kenntnis der Gesellschaft gelangen, deftig gemacht werden.

Die rückzahlbaren Obligationen müssen bei der Einlösung mit sämtlichen nach dem Rückzahlungstermine fälligen Coupons eingelöst werden. Der Betrag etwa fehlender Coupons wird von dem Kapitale abgezogen.

Die Obligationen der Anleihe verjährn 30 Jahre nach ihrem Rückzahlungstermin, und die Coupons 10 Jahre nach ihrem Fälligkeitstage.

Ein allgemeines Gesetz betreffend Ausgabe zur Konversionserklärung verloster gegangener oder abhanden gekommener Zinscoupons besteht in Russland nicht. Der Inhaber der Obligationen der vorliegenden Anteile gilt durch den Besitz als Eigentümer legitimiert und kann demselben die Auszahlung der Zinscoupons und die Einlösung der Obligationen nicht verweigern werden.

Eine verstärkte Verlosung oder eine Gesamtlandigung oder Konvertierung der Anleihe ist bis zum 1. Januar 1922 n. St. ausgeschlossen.

Die Zahlung der Zinscoupons sowie der verlosten oder geflügelten Obligationen geschieht in den Verträgen, die dem in den Obligationen festgelegten Wertverhältnis entsprechen, nach Wahl des Inhabers: in St. Petersburg in Rubeln 1 Rubel = 1½ Imperial, in Berlin und Frankfurt a. M. in Mark Deutscher Reichswährung, in Amsterdam in Holl. Gulden, in London in Pfund Sterling, und zwar:

<sup>1)</sup> Das Revisionskapital, nachdem aus denselben etwa dem Staat überlieferter Beträgen bezahlt werden sind, verbleibt Eigentum der Anteile.

in St. Petersburg bei der Kasse der Gesellschaft,  
Berlin \* den Bankhaus Mendelssohn & Co.,  
\* S. Bleichröder,  
\* der Direction der Disconto-Gesellschaft,  
\* Berliner Handels-Gesellschaft,  
Frankfurt a. M. \* Direction der Disconto-Gesellschaft,  
Amsterdam \* dem Bankhaus Hope & Co.,  
\* Lippmann, Rosenthal & Co.,  
London \* der Russisch-Australischen Handel,  
\* Russisch-Australischen Bank.

Bei denselben Stellen erfolgt ohne Abrechnung von Kosten oder russischen Gebühren die Auszahlung neuer Coupons.

Die Gesellschaft verspricht sich, für den Fall einer eventuellen späteren Konversion Stellen in Berlin und Frankfurt a. M. zu eröffnen, bei denen die Konvertierung frei von allen Spezien bewirkt werden kann.

Die Zahlung der Zinscoupons und die Einlösung der Obligationen wird für immer frei von jeder russischen Steuer erfolgen.

Die Eisenbahn-Gesellschaft wurde am 2. Juli 1872 als Rostow-Wladikawkas Eisenbahn konstituiert und nahm im Jahre 1884 den Namen Wladikawkas Eisenbahn an. Sie hat folgende Strecken im Betriebe:

Rostow-Wladikawkas 652 Werk., Noworossisker Zweigbahn 254 Werk., Belas-Petrowsk-Derbeni-Bau 589 Werk., Tscheregska-Barynya 499 Werk., Stawropol-Zweigbahn 115 Werk., Mineralovo über Zweigbahn 61 Werk., Esterlinodar-Kamtschatka 128 Werk., Schlesienosobolaja 6 Werk., zusammen 2334 Werk.

Die Betriebsleistungen, die Betriebsausgaben, der Betriebsüberlauf und die Erfordernisse für Verzinsung und Amortisation der Obligationen für die Jahre 1906 bis 1910 sind aus nachfolgender Aufstellung ersichtlich:

Betrieb-Einnahmen	Betrieb-Ausgaben	Betrieb-Überschuss	Erfordernisse für Obligationen	Verzinsung Amortisation
1906 Rbl. 30 901 951,07	86 435 983,50	13 477 967,98	9,5717,16	1 324 168,34 1905
- 43 557 821,11	26 606 979,86	15 950 841,25	9,317 449,40	1 420 259,80 19,17
- 41 992 616,95	25 294 960,87	16 707 945,09	9,421 55,15	1 421 970,8 1908
- 40 959 254,78	28 316 965,31	21 633 010,45	9,788 001,10	1 494 977,30 1909
- 52 400 730,62	37 6			